

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer Seite 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Uebersicht.

Deutschland. — München. Dr. du Val. Neujahrsgratulationen. Wohlthätigkeitsmaßregeln. Hr. Eberhard. Gnadenbezeugungen. Die Ministerien. — Hr. Glück. Leipzig. Die Stadtverordneten. — Die bürgerlichen Collegien in Stuttgart. + Darmstadt. Gustav-Adolf-Stiftung. Das „Waterland.“ — Die Hamburger Neue Zeitung. Preußen. (+) Berlin. Hr. Thomas über die religiöse und philosophische Bewegung Deutschlands. Die Eheuerung. Das Gerichtsverfahren. Die Deutsch-Katholiken. Hr. Rauch. Die Omnibus. Δ Berlin. Ministerialrescript in Sachen Ronge's. + Aus Schlesien. Die barmherzigen Brüder in Breslau. Oesterreich. Die Schugmächte. — Die Jesuiten. Portugal. Das britische Geschwader. Die Dinge zu Oporto. Saldanha und das Antas. Oberst Wylde. Die Miguelisten. Besuch des Herzogs von Oporto am Bord der Hibernia. Spanien. Die Grundsteuer. Die Vertagung der Cortes und das Ministerium. Die Subscription für das Denkmal bei Baylen. Der französische Einfluß bei Hofe. Die Carlisten. Großbritannien. Das Morning Chronicle über Opposition. Der neue Privatsecretair des Prinzen Albert. Die Stadtrathswahl in London. Theuere Feuerung. Berproviantirung von Irland und Schottland. Nachrichten aus Irland. Die Noth. Die Bewaffnung des Volks. Das alte und das junge Irland. Frankreich. Die Zeitungen. Beugniß des Oesterreichischen Beobachters. Die Blätter gegen das Journal des Débats. Das Eisenbahnglück bei Fampour. Wettershaden. Beurtheilung der Färbergesellen in Lyon. Der Bey von Tunis. ** Paris. Die nächste Session. Italien. * Rom. Das geheime Consistorium. Der Winter. Hr. Camporelli. Die Juden. Rom. Die Cardinale. Getreidevorräthe. Fasten. — Radamanti. Schweden und Norwegen. Die Sklaven auf St. Barthelemy. Rußland und Polen. * Warschau. Einverleibung Polens. Strafartel. Ostindien. Neueste Nachrichten. Personennachrichten. Wissenschaft und Kunst. Sir Robert Peel's Privatsammlung. — Operationen. — Antiquarische Entdeckung. Handel und Industrie. Fruchtpreise. * Leipzig. Del. Wolle. — Die Lannsbahnactien. — Frequenz der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. — Wasserstand der Elbe. — Berlin. — Verkehr der deutschen Eisenbahnen im October 1846. Ankündigungen.

Deutschland.

— München, 31. Dec. Zunächst ist es freilich unsere freundliche Nachbarstadt Augsburg, die durch den Tod ihres ersten Bürgermeisters Dr. du Val einen schweren Verlust erleidet; aber es hat in neuerer und neuester Zeit mehr als eine Lage gegeben, in welcher der rüstige, nun schnell dahingeraffene Mann volle Gelegenheit fand, sich um München und Augsburg zugleich verdient zu machen oder sich durch sein ganzes Thun und Streben hier so gut wie drüben die aufrichtigste Anerkennung der Beherrschenden und die beste Achtung der Dankbaren zu erwerben. Wir wollen uns an die noch nicht vergessenen Tage des endlosen Zwistes zwischen hier und drüben in Folge des München-Augsburger Eisenbahnbaus erinnern, ein Zwist, der auf beiden Seiten ohne Dr. du Val's vermittelndes und einflussvolles Streben des Bittern noch weit mehr geschaffen und der schwerlich zuletzt mit einem freundschaftlichen Verständigungsstücke geendigt haben würde, wenn nicht wieder Dr. du Val die letzten Anstöße mit gewandter Hand beseitigt hätte — so sehr hatten nach und nach die ursprünglich sehr kleinlichen Zwistigkeiten zwischen der Majorität und Minorität im Eisenbahndirectorium zur Verstimmung des Gesamtpublicums geführt. Noch allseitigere Anerkennung jedoch, Verdienste und Dank weit über das Reichthum der alten Schwabenstadt hinaus hat sich Dr. du Val in seiner Eigenschaft als magistratisches Oberhaupt einer paritätischen Stadt von der Bedeutung Augsburgs erworben. Es muß eine mehr als häßliche Aufgabe gewesen sein, unter einer Bevölkerung, die seit dem Religionskriege gewohnt war, nicht nur die Menschen und öffentlichen Anstalten nebst Häusern, Feldern und Wiesen, sondern selbst das liebe Jagd- und fischbare Wild, katholisch und protestantisch zu theilen, während des heute zu Ende gehenden Jahres wenigstens nach außen zu eine mehr als erträgliche, ja eine musterhafte Ordnung und Eintracht aufrecht zu erhalten. Und daß Dr. du Val diese Aufgabe gelöst hat, daß Augsburg fast ausschließlich seinem zugleich vermittelnden und zugleich kräftig einschreitenden Wirken den Ruhm verdankt, während dieser ganzen, an confessionellem Haß und Zwiespalt so reichen Zeit vor allen öffentlichen Scandalen bewahrt geblieben zu sein, das müssen und werden gern selbst diejenigen gestehen, welche weit davon entfernt sind, zu verkennen, welsch großer Beistand dem Bürgermeister der Stadt in diesem edeln Streben von Seiten der höchsten geistlichen und weltlichen Behörden unausgesetzt geleistet worden ist. Gewiß, ein ausgezeichnete Mann lebt weniger, seit Dr. du Val, der nur erst vor wenigen Wochen in vollster Gesundheit hier zu Besuch war, dem Tod erlegen ist. Es ist auch ihm vor ganz Deutschland ein Wort der Erinnerung geweiht!

Morgen finden hier bei Hofe die üblichen Neujahrsgratulationen statt. Im großen Publicum gewinnen die Versuche, die lästigen Besuche und Bittensendungen abzubringen, nicht den guten Fortgang, welchen sie vor zwei Jahren zu nehmen schienen. Möchte laufen und bittetiren wer da wollte; denn die zu vielen Complimente sind zuletzt doch noch besser als die zu wenigen; aber schade ist es um die Schmälerung der gehofften Einnahme durch den Verkauf von Befreiungskarten. Diese wurde nämlich dem Verein für Versorgung hilfbedürftiger Einwohner mit Feuerungsmaterial zugewiesen. Wir haben seit Weihnachten eine böse Zeit für die Armen. Abends wird es hell und kalt, daß nur ein gutes Bett vor Erkältung und Krankwerden schützen kann, und früh umwölkt sich jedes Mal der Himmel, damit ja kein Sonnenstrahl zu uns gelange. Unter solchen Umständen gereicht die Einrichtung von vier oder fünf Wärmerstuben für die Armen und von eben so vielen Suppenanstalten unserm Magistrat zu nicht geringem Lobe; denn die Noth ist mehr als groß, obgleich von allen Seiten her das Möglichste geschieht, um wenigstens die Arbeitslustigen zu beschäftigen.

Unser ehemaliger Hosprediger Eberhard, von dem jüngst wieder häufiger die Rede gewesen ist, hat in jüngster Zeit in Regensburg durch seine Kanzelreden ein dort kaum je in ähnlicher Weise erlebtes Aufsehen erregt. Bis jetzt verlautet nicht, ob der Redner auch dort jener scharfen Polemik gehuldigt hat, die ihn vor mehreren Jahren hier so schnell hat bekannt werden lassen. In München hat er sich längst von diesem Standpunkt entfernt, was Denen entgangen sein dürfte, die bei der jüngsten Veranlassung (seiner beabsichtigten Erwählung zum Universitätsprediger) lediglich an seine Streitthätigkeit erinnert haben.

Nicht ohne einige Spannung sieht man für morgen dem Ergebnisse der königlichen Gnadenbezeugungen entgegen. Viele Orden sollen verliehen werden; an Beförderungen, Titeln u. dgl. wird es gewiß auch nicht fehlen. Seit einigen Tagen will man wissen, gewisse sonstige große Neuigkeiten, als weitere Geschäftsvereinfachungen für das Ministerium des Innern, ein Wechsel mit dem Portefeuille der Finanzen u. dgl. seien vorläufig bis zu Ostern vertagt. Dann werden sie gar nicht wahr werden, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil spätestens in sechs oder acht Wochen in allen Ministerien bereits die Budgetarbeiten für den nächsten Landtag beginnen, mit denen provisorische Zustände und Personennachwechsel so wenig vertrauen, daß sie nur in den unvermeidlichsten Fällen zugelassen zu werden pflegen.

Der Rechts Candidat B. Glück, auch in der Schweiz durch seine literarischen Arbeiten rühmlich bekannt, ist endlich in seinem langwierigen Hochverrathproceß von dem ersten Senat des Oberappellationsgerichts zu München gänzlich freigesprochen worden. (Fr. 3.)

O Leipzig, 3. Jan. Gestern Abend fand die am 2. Jan. jährlich erfolgende Sitzung des hiesigen Stadtverordnetencollegiums statt, in welcher die drei Jahre darin wirksam gewesen Mitglieder desselben ausscheiden und das an deren Stelle auf drei Jahre zu Stadtverordneten und Ersatzmännern neugewählte Drittel in das Collegium eingeführt wird. Eine Deputation des Stadtraths, für den an deren Spitze der geh. Justizrath Bürgermeister Ritter Dr. Gross das Wort führte, erschien deshalb in der Sitzung der Stadtverordneten. Die Ansprache des Herrn Bürgermeisters im Namen des Stadtraths erwiderte der Vorsteher der Stadtverordneten Hr. M. Pohlenz. Das Collegium schritt sodann zu der nach der Städteordnung jährlich vorzunehmenden Wahl zu Erneuerung seines Vorstandes, und es wurden Hr. Propsteigerichtsverwalter Werner zum Vorsteher, Hr. Heinrich Brochhaus zum Vicevorsteher gewählt.

Die bürgerlichen Collegien in Stuttgart haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, sich wegen des gegen sie in Folge ihrer Beschwerde in Censurangelegenheiten ergangenen Erlasses mit einer Vorstellung an das Ministerium des Innern zu wenden, welches jenen Erlass contrasignirt hat. (Beob.)

+ Darmstadt, 31. Dec. In meinem Briefe vom 26. Nov. (Nr. 334) habe ich die Abschrift des Antrags mitgetheilt, welchen 55 Mitglieder des Zwägvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Darmstadt und Befugungen an den Vorstand jenes Zweigvereins, die Auslegung des §. 2 der Statuten des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung betreffend, richteten. Darauf erließ der Vorstand im Laufe des Monats December an einen der Mitunterzeichneten die nachstehende Antwort: „Auf den von Ihnen eingeschickten und von einer nicht unbeträchtlichen Zahl verehlicher Vereinsmitglieder unterzeichneten Antrag über die Wirksamkeit der Gustav-Adolf-Stiftung erlauben wir uns zu erwidern, daß wir denselben der nächsten statutenmäßigen Hauptversammlung unsers Localvereins zu weiterer Besprechung und Beschlußnahme vorlegen werden.“ Das wäre also im Laufe des April 1847. Es leidet keinen Zweifel, daß der Vorstand auch eine alsbaldige außerordentliche Berathung der Vereinsmitglieder hinsichtlich jenes Antrags hätte veranlassen können, und ebenso ist wol gewiß, daß die Antragsteller sehr zufrieden hiermit gewesen wären. Indessen hatten die Letztern keinen Antrag darauf gestellt, und man gestellt, hätte es statutenmäßig in dem Willen des Vorstandes ge-

legen, ihm nachzukommen oder nicht. — Die heute dahier erschienene Nummer der Zeitschrift: Das Vaterland, bringt die folgende Anzeige an ihrer Spitze:

„Die unterzeichnete Redaction hat nie die Schwierigkeiten vorkannt, ein unabhängiges Blatt ohne Privilegien und ohne einen Schwefel von Inseraten, dabei beengt durch mancherlei Verhältnisse, seinen Weg zu führen. Indessen rechnete sie auf die Rücksicht ihrer Leser und auf das Wehen einer frischen Zeit, welches sie auch in die Spalten des Vaterlandes, soweit thunlich, aufzunehmen bemüht war. Insbesondere vertrat sie, wie ja selbst eigentümlich politische Blätter thun, die neuesten freien Strebungen im Katholicismus und Protestantismus. Sie schaffte dadurch dem Blatt einen Charakter. Aber vor etwa drei Vierteljahre erging von der obern Behörde das Verbot an die Redaction, weiterhin noch kirchliche und religiöse Gegenstände in dem Blatte zu besprechen. Sie sah dadurch die Hälfte ihrer Wirksamkeit beseitigt und fühlte die übrigen Hemmungen doppelt schwer. Unter diesen Umständen wird das Blatt vorerst zu erscheinen aufhören.“

— Die Hamburger Neue Zeitung vom 31. Dec. nimmt in einem Artikel „An unsere Leser“ Abschied von ihnen. Sie hofft, daß die allwaltende Gerechtigkeit den Zeitpunkt der Wendung schon herbeizuführen wissen werde und daß die gute Sache der Deutschen endlich siegreich aus dem Kampfe hervorgehen müsse.

Preußen.

(+) Berlin, 2. Jan. Es ist ein absonderliches Ding, wenn ein Franzose sich bemüht, die religiösen Elemente, welche Deutschland bewegen, und den Entwicklungsproceß der deutschen Philosophie kennen zu lernen und wol gar darüber ein Urtheil auszusprechen. Der Franzose steht im Durchschnitt für unsere religiöse und philosophische Bewegung auf einem viel zu einseitigen Standpunkt, als daß in dieser Beziehung sein Urtheil ein richtiges und den Kern der Sache erfassendes werden könnte. Zu dieser Bemerkung gibt uns jetzt wieder Hr. Alexandre Thomas Veranlassung, welcher sich in dem neuesten Hefte der Revue des deux Mondes mit den religiösen Fragen in Deutschland und namentlich mit den religiösen und philosophischen Zuständen in Berlin beschäftigt. Hr. Thomas wünscht durch Das, was er sagt, seine Landsleute zu belehren, und in Wahrheit hätte er noch Vieles zu lernen gehabt, um über die Angelegenheiten mitsprechen zu können, welche er mit allzu großer Sicherheit behandelt. Die Bewegungen, an welche er sich herangewagt hat, können nun einmal nicht auf die gewöhnliche, pikante Touristenweise behandelt werden, und mit einigen eleganten, zierlichen Phrasen, welche die Dürftigkeit des eignen Standpunktes, die eigne Unsicherheit nicht verdecken können, kann es auf dem großen religiösen und philosophischen Schlachtfeld unsers deutschen Vaterlandes durchaus nicht gethan sein. Hr. Thomas, der unendlich viel über Hengstenberg und die Evangelische Kirchenzeitung vorbringt, ohne doch die principielle Bewegung des Protestantismus zu begreifen, und dem die mittelalterlichen Costumes der berliner Universitätsprofessoren die erwünschte Gelegenheit gegeben haben, um sich pikant einzuführen, sagt zwar, daß er weder zu den „tendenziösen Rechtgläubigen“ noch auch zu den „tendenziösen Freigläubigen“ gehöre, aber wozu er denn eigentlich gehören mag, dies geht aus seinem ganzen Aufsatze durchaus nicht hervor. Noch oberflächlicher als die religiöse Entwicklung ist der philosophische Proceß von Hr. Thomas entwickelt worden; wer ganz keck behaupten mag, die neuesten Richtungen der deutschen Philosophie seien nichts als schwache Nachahmungen des französischen Encyclopädismus im 18. Jahrhundert, zeigt der nicht eine bedeutende Ignoranz, kann der noch befugt sein, ein Urtheil über unsere Philosophie auszusprechen? Allerdings verläuft sich die deutsche Philosophie jetzt in eine resultatlose Sophistik, aber Hr. Thomas sieht nichts von der ersten Bedeutung, die selbst noch in dieser Sophistik durchscheint, und hält sich auf sonderbare Weise für berechtigt, Alles abmachen und behandeln zu können wie eine Posse, wie eine komödiantische Farce. Ueber die Philosophie und die Philosophen in Berlin hat Hr. Thomas sich ganz besondere Anekdoten und Geschichten aufbinden lassen; daß er sie ohne weiteres wiedererzählt, kann nicht für den Ernst und die Gründlichkeit seiner Auffassung sprechen; er ist auch auf diesem ersten Gebiete ein bloßer Tourist geblieben. Nach dem Artikel in der Revue des deux Mondes wird man sich also in Frankreich schlecht über die religiösen und philosophischen Bewegungen Deutschlands unterrichten können.

Man hört hier jetzt zuweilen die Meinung aussprechen, die Roth in den untern Volksklassen könne bei uns in Berlin jetzt unmöglich in jener Steigerung sich befinden, welche von vielen auswärtigen Blättern behauptet wird. Um dieses nun zu beweisen, beruft man sich darauf, daß die Bäcker in Berlin, ungeachtet der hohen Getreidepreise, jetzt bedeutend mehr Brod backen und verkaufen als sonst. Dies ist allerdings eine Thatfache, aber das Resultat, welches man daraus ziehen will, ist desentwegen geachtet ein falsches. Unsere Bäcker verkaufen nur deshalb mehr Brod als gewöhnlich, weil seit einiger Zeit das Landbrod, welches größer und billiger ist als das Bäckerbrod, von dem berliner Markte weggeblieben ist und die ärmern Klassen dadurch genöthigt worden sind, das theurere und kleinere Bäckerbrod mehr als sonst zu consumiren. Der Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse steigt hier fortwährend, besonders der der Kartoffeln. Handwerker und Geschäftsleute klagen sehr über die geringen Einkäufe, welche zu Weihnachten gemacht worden sind. Dabei erhöht die Intendantur die Theaterpreise auf eine hier bis jetzt ganz ungewöhnliche Weise. Paris et Circonses, beide sind kostbar geworden.

Zu unserm neuen Gerichtsverfahren haben bekannterweise nur die Justizpersonen freien Zutritt. Das Kammergericht sah sich aber zu einer Erklärung in öffentlichen Blättern veranlaßt, da in ihnen die Rede davon gewesen war, daß sich auch viele Personen der verschiedensten Stände bei den Gerichtsverhandlungen einfänden. Die Controle ist natürlich eine

äußerst schwierige, es ist aber fortan, wie wir hören, der Staatsanwalt berechtigt, Jeden, der ohne dazu berechtigt zu sein einer Gerichtsverhandlung beiwohnt, in polizeilichen Anlagestand zu versetzen.

In einer neulichen Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinde hieselbst klagte Hr. Dornbusch darüber, daß durch die Bemühungen des Propstes Brinckmann hieselbst die Deutsch-Katholiken in Spandau auf dem Wege wären, zur römischen Kirche zurückzukehren. Nehnliches soll in Rauen u. d. Fall sein. Die Pribil-Gzerstische Parteiung der Deutsch-Katholiken scheint auch hier sehr im Rückgriffe begriffen. Das Interesse der Communalbehörden für die Deutsch-Katholiken scheint zwar ebenfalls zu sinken, doch machen diese durch die Wahl eines zweiten Geistlichen eine neue Anstrengung.

Unserm berühmten Rauch, dessen Geburtstag heute ist, wurde gestern Abend ein glänzender Fackelzug gebracht. — Seit gestern ist das Institut der Omnibus in Berlin eingeführt worden, fürs erste allerdings nur in einer Linie über die Linden, den Schloßplatz und die Königsstraße.

Δ Berlin, 1. Jan. Folgendes Ministerialrescript ist an den Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde ergangen:

„Der Vorstand des hiesigen katholischen Dissidentenvereins hat in einer Vorstellung vom 25. Oct. 1846 darüber Beschwerde geführt, daß der ehemalige Vicar Ronge aus Breslau bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin polizeilich gehindert worden ist, an einer Versammlung des Vereins Theil zu nehmen. Auch hat der Vorstand in einer an den Hrn. Minister der geistlichen u. Angelegenheiten gerichteten, von diesem zur ressortmäßigen Verfügung hierher mitgetheilten Eingabe vom 4. v. M. gebeten, dem u. Ronge künftighin das Halten von Religionsvorträgen und die Vornahme geistlicher Acte bei dem hiesigen Verein allgemein zu gestatten. Ich eröffne dem Vorstande hierauf, daß ich so wenig jene Beschwerde für begründet erachten als diesem Gesuche stattgeben kann. Die Bestimmung, daß der u. Ronge sich in der Verrichtung geistlicher Functionen auf die ihm näher bezeichneten Vereine der Provinz Schlesien zu beschränken habe, ist nach reiflicher Erwägung aller Umstände im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung ergangen, und es hätte nicht erst der mannichfachen Ungehörigkeiten und Excesse bedurft, zu welchen das frühere Umherreisen des Ronge wirklich bereits geführt hat, um die Behörden von der Nothwendigkeit einer solchen Anordnung zu überzeugen. Die fragliche Bestimmung ist deshalb auch nicht allein in Bezug auf den u. Ronge getroffen; es ist vielmehr ganz allgemein angeordnet worden, daß die Religionslehrer der Dissidenten nur bei denjenigen Vereinen fungiren dürfen, zu welchen sie wegen fortgesetzter Ausübung dieser Functionen in ein dauerndes Verhältniß getreten sind; daß die Behörden sich aber in Betreff des u. Ronge zu besondern, die Aufrechterhaltung ihrer Anordnung sichernden Vorkehrungen veranlaßt finden, daß namentlich bei der letzten Anwesenheit in Berlin dem Ronge die Theilnahme an der beabsichtigten Versammlung des hiesigen Vereins überhaupt untersagt worden ist, daß dies zu Protokoll geschehen, und daß endlich Anstalten getroffen worden sind, um ihn nöthigenfalls factisch an der Theilnahme zu verhindern: dies wird dem Vorstande nicht weiter befreunden erscheinen können, wenn derselbe erwägt, daß der u. Ronge den ausdrücklichen Bestimmungen der Obrigkeit bereits mehrfach offen zuwidergehandelt hat. Bei dieser Sachlage darf der hiesige Verein in der fraglichen Maßregel — zu welcher die Veranlassung in der Personlichkeit der Mitglieder und in ihrem bisherigen Verhalten in keiner Weise liegt — weder eine Kränkung noch eine Abweichung von den in der allerhöchsten Ordre vom 30. April getroffenen Bestimmungen erblicken. Diese letztern haben selbstredend die polizeilichen Behörden von ihrer Pflicht nicht entbinden wollen, dem Dissidentenwesen gleichwie allen übrigen in die Öffentlichkeit tretenden Bestrebungen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und die im Interesse des Gemeinwohls nöthig erscheinenden Maßregeln auch in Betreff ihrer anzuordnen. Zu solchen Anordnungen aber gehörte diejenige, über welche der Vorstand ohne Grund Beschwerde geführt hat. Berlin, 28. Dec. 1846. Der Minister des Innern Wobelschwingh.“

† Aus Schlesien, 31. Dec. Dessen öffentliche Blätter, darunter auch diese Zeitung, haben bereits mehrfach über Dasjenige berichtet, was sich im Kloster der barmherzigen Brüder in Breslau zugetragen hat. (Nr. 348.) Die diesfälligen Artikel tragen mehr oder weniger einen confessionellen Charakter und scheinen anzudeuten, als habe der Fürstbischof bei den vorgenommenen Veränderungen im Personal des fraglichen Klosters sich vorzugsweise von römischen, dem Protestantismus feindseligen Motiven bestimmen lassen. Dies anzunehmen würde indessen eine Ungerechtigkeit sein, wie aus folgender einfachen Erzählung des Thatbestandes, die wir aus sicherer Quelle geschöpft, hervorgehen wird. Im Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau hatten sich mehre Irregularitäten im Leben einiger Fratres und in der ökonomischen Verwaltung eingeschlichen. Die Disciplin war gesunken; ein schon hochstehender Ordenskleriker hatte Abends ein aufgesuchtes öffentliches Haus schlechten Rufs verfehlt, war in ein anderes gekommen und hatte sich dort eine thätliche Mißhandlung von Gesellen und Soldaten, endlich eine Verhaftung durch einen Gendarm zugezogen, die mit der Ablieferung ins Kloster endigte. Ein solcher Scandal konnte nicht verborgen bleiben; das rechtlich denkende, besonders das katholische Publicum verlangte Untersuchung; die Sache kam vor den Fürstbischof, und einige würdige Klosterbrüder, die bisher unter dem Gehorsam der Ordensregel geseufzt hatten, zeigten die herrschenden Mißbräuche bei der Krankenpflege, bei der Oekonomie u. dem Prälaten selbst an. Die Folge davon konnte keine andere sein als eine Reinigung der Anstalt von ihren unwürdigen Gliedern. Der Vater Provinzial, der Spiritualis und mehre andere Mönche sind abgesetzt resp. nach Oberschlesien veretzt und Klostergeistliche von dort sind nach Breslau gezogen worden. Dies der einfache Hergang der Sache, woraus denn hervorgeht, daß der Fürstbischof ganz seines Pflicht und seinem Rechte gemäß verfuhr, und daß von confessionellen Beweggründen hierbei keine Spur vorhanden ist. Die Entfernungen betrafen lauter unwürdige Subjecte. Uebri-

gens ma
im Klost
gen den
sehr gro
bezüglich
Kanten
Kranke
katholisch
durch r
würden
Beiträge
Umständ
nicht zu

Der
geschrieb
Note, n
getheilt
sich dahin
von den
tion sei
man best
Schlusfa
traits zu
Maßregel
ser Maß
Was den
gegen, d
zers (R
den sie v
bereits v
Contraher
— Au
tung gese
herr am
Zeit vor
diesem G
Merkwür
suiten
haben.
des Vieh
verwendet
will ihner
bezirks vo

Man
von, vo
Die briti
Fregatte
Tejo, wo
zu bleiben
Die Junta
einen Abg
nach aber
lösung de
vor dem
dent der
enden wer
Leguas vo
Eine Rad
lichen Abz
vor Santa
Truppen
lich schwie
bach war
Insurgent
sollte nach
rückkehren.
Skevas, d
worden, h

Der
Hauptquar
nach Dyon
gentenjunt
kommene
guelistensch
— Der
von Dyon
ernannt, l
wo ihn
Dienst am
beim Absd
ihm zugle
ein Stück

Die
Finanzmin

gens wäre es auch ganz unpolitisch, wenn durch die neuen Anordnungen im Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau eine Demonstration gegen den Protestantismus in Schlesien hätte gemacht werden sollen. Ein sehr großer Theil der durch Sammlungen eingehenden Beiträge für das bezügliche Kloster kommt von schlesischen und andern preussischen Protestanten her. Sie contribuiren gern, weil sie wissen, daß evangelische Kranke von den barmherzigen Brüdern eben so gut versorgt werden als katholische. Müßten sie fürchten, daß ihre Glaubensgenossen in Zukunft durch römischen Glaubenszotismus in dieser Anstalt belästigt werden würden, so würden sie zu großem Schaden des Klosters demselben ihre Beiträge gänzlich entziehen. Dies steht jedoch unter den obwaltenden Umständen und bei dem bekannten duldsamen Charakter des Fürstbischofs nicht zu fürchten.

Oesterreich.

Dem Nürnberger Correspondenten wird vom Rhein, 30. Dec. geschrieben: „Die Antwort der Schutzmächte auf die französische Note, welche letztere im Wesentlichen von dem Journal La France mitgetheilt worden ist (Nr. 360), wird in eine Collectionnote gefaßt werden und sich dahin erstrecken, daß Frankreich kein Recht zustehe, hindernd in den von den drei Mächten vorgenommenen Act einzugreifen. Die Protestation sei eine beliebige Befugniß, die sich jeder Staat erlauben dürfe; man bestreite sie auch Frankreich nicht, müsse jedoch, auf die Wiener Schlussacte fußend, die in Betreff Krakaus nur den Charakter eines traités garant besitze, die Protestation Frankreichs als eine willkürliche Maßregel ansehen, die aus dem speciellen politischen Gesichtspunkte dieser Macht gerechtfertigt werden möge, nicht aber aus dem der Verträge. Was den erstern betrifft, so setzen die Schutzmächte ihm den ihrigen entgegen, der durch das ausführliche Exposé des Oesterreichischen Beobachters (Nr. 330) bereits erläutert worden ist; die letztern betreffend, so werden sie von den Schutzmächten in derselben Weise interpretirt, wie solches bereits von verschiedenen Journalen geschehen ist, die den Unterschied von Contrahenten und Garantien hervorgehoben haben.“

— Aus Prag vom 26. Dec. wird der augsburger Allgemeinen Zeitung geschrieben: „Am 13. Dec. starb in Prag der 92jährige Ehrenbürger am Wyszherad, Joh. Rang, der letzte Jesuit in Böhmen aus der Zeit vor Aufhebung des Jesuitenordens (1773), in welchen er kurz vor diesem Ereigniß als Noviz eingetreten. Er war 69 Jahre lang Priester. Merkwürdigerweise kann ich daran die Nachricht knüpfen, daß die Jesuiten bereits ein an die St. Ignazkirche stoßendes Haus angekauft haben. Die Kirche sammt dem dazu gehörigen sehr großen, einen Theil des Viehmarkts einnehmenden Gebäude, welches jetzt als Militärhospital verwendet wird, war bekanntlich von den Jesuiten erbaut worden. Man will ihnen dem Vernehmen nach die Seelsorge über einen Theil des Pfarrbezirks von St. Stephan, der bereits 13,000 Seelen zählt, übertragen.“

Portugal.

Man hat über England Berichte vom 19. Dec. aus Lissabon, vom 20. Dec. aus Oporto und vom 23. Dec. aus Coruña. Die britische Dampffregatte Gladiator befand sich zu Oporto und die Fregatte America noch zu Coruña, Sir W. Parker nach wie vor im Tejo, wo er nach dem Morning Chronicle Aussicht hatte, noch Monate zu bleiben. In Oporto war der Herzog v. Terceira fortwährend in Haft. Die Junta soll sich zu unterhandeln geneigt gezeigt und zu diesem Behuf einen Abgesandten in das Hauptquartier Casal's gesendet, dem Vernehmen nach aber ganz übertriebene Forderungen gestellt haben, wie z. B.: Auflösung des Ministeriums Saldanha, Wiederherstellung der Dinge wie vor dem Kriege u. s.; es sei jedoch wahrscheinlich, glaubt der Correspondent der Times, daß der Bürgerkrieg in kurzem durch einen Vergleich enden werde. Baron Casal stand mit seinen Truppen zu Ballongo, zwei Leguas von Oporto, und hatte seine Vorposten bis Rio Tinto vorgeschoben. Eine Nachschrift des Correspondenten meldet jedoch seinen angeblich plötzlichen Abzug. Saldanha war fortwährend in seiner Stellung zu Cartaxo vor Santarem, und das Antas hielt mit seinen regulären und irregulären Truppen die letztere Stadt noch immer besetzt; doch wurde es ihm täglich schwieriger, die nöthigen Vorräthe herbeizuschaffen. General Schwabach war nach der Provinz Alentejo aufgebrochen zur Bekämpfung der Insurgenten, die dort mehr und mehr Fortschritte gemacht hatten, und sollte nach Erfüllung dieser Aufgabe zu dem Herzog da Saldanha zurückkehren. Ein Gerücht, das Antas habe Santarem geräumt, und Jose Estevao, der Anführer der Insurgenten in der Provinz Alentejo, sei getödtet worden, hält der Correspondent der Times selbst für höchst zweifelhaft.

— Der britische Oberst Wylde kam am 16. Dec. aus Saldanha's Hauptquartier nach Lissabon und sandte ein Dampfschiff mit Depeschen nach Oporto. Man glaubt, daß derselbe die Gesinnungen der Insurgentenjunta sondiren will und von Saldanha ermächtigt sei, ihnen vollkommene Amnestie anzutragen. Die unter den Waffen befindliche Mi-guelisten-schar im Norden wird auf 4—5000 Mann angegeben.

— Der zweite Sohn der Königin, Dom Luiz Philippe, Herzog von Oporto, noch nicht neun Jahre alt und kürzlich zum Seeladetten ernannt, begab sich am 18. Dec. an Bord des britischen Admiralschiffs, wo ihn Sir W. Parker solenn empfing und eine Anzahl Dinge vom Dienst am Bord zeigen ließ, sodann mit einem Frühstück bewirthete und beim Abschiede mit einer königl. Salve honoriren ließ. Der Admiral hat ihm zugleich versprochen, an einem der nächsten schönen Tage mit ihm ein Stück in See zu geben.

Spanien.

Die Gaceta de Madrid vom 24. Dec. bringt ein Circular des Finanzministers an die Intendanten der Provinzen vom 23. Dec., worin

wegen der Grundsteuer eine entsprechende und den wahren Ertragsverhältnissen angemessene Schätzung anempfohlen und ausgesprochen wird, daß sie 12 Proc. des Reinertrags nicht übersteigen dürfe.

— Die erfolgte Vertagung der Corteseröffnung scheint in direkter Beziehung zu der noch unentschiedenen ministeriellen Krisis zu stehen und hauptsächlich in der Hoffnung erfolgt zu sein, binnen der gewonnenen Frist das Cabinet zu consolidiren oder wenigstens über dessen Modification ins Reine zu kommen. Die ministeriellen Conservativen bemühen sich in diesem Sinne, die conservative Opposition zu bewegen, nicht mit den Progressisten zu stimmen, und zum 27. Dec. ist deshalb eine Versammlung der gesammten conservativen Abgeordneten veranstaltet, wo der conservative Opposition für den Fall der Modification des Cabinets oder dessen gänzlicher Auflösung der Eintritt von zweien ihrer Mitglieder unter der Bedingung angetragen werden soll, daß sie die Progressisten sich selbst überläßt. Vom Tiempo wird die erfolgte Prorogation der Cortes lebhaft angegriffen, und erklärt, die dadurch vom Ministerium erlangte Frist zur Verstärkung seines Anhangs und Verlockung der Gewissen werde ihm nichts helfen, da ein Ministerium, das zu solchen Rettungsmitteln greifen müsse, doch für seine Ehre und für das Landeswohl als ein todtes anzusehen sei. Festiger noch äußert sich der Clamor publico, während der Heraldos, wie zu erwarten, die Rechtfertigung der verschobenen Corteseröffnung übernimmt.

— Die während der Anwesenheit des Herzogs von Montpensier in Madrid daselbst eröffnete Subscription zu Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Baylen zum Gedächtnisse der großen Niederlage, welche die Franzosen dort erlitten, hat bisher nur 28,915 Reales eingetragen.

— Der Allgemeinen Preussischen Zeitung wird aus Madrid geschrieben: „Aus einer Quelle, deren Zuverlässigkeit sich mir bei jeder Gelegenheit erprobte, erfahre ich, daß es den Bemühungen des französischen Botschafters gelungen ist, den Einfluß, welchen der König auf die Entschlüsse seiner Gemahlin auszuüben begann, zu beseitigen und dagegen der Königin Christine und dem Herzoge v. Nianzares dasjenige Uebergewicht über das Gemüth der jungen Königin wieder zu verschaffen, dessen diese seit ihrer Vermählung, zur Befriedigung der Nation, sich zu entledigen bemühte. Der französische Botschafter und der General Narvaez hatten sich seit der Einsetzung des Ministeriums Iturriz gegenseitig den Krieg erklärt und jederlei persönliche Berührung vermieden, aus diesen Gesinnungen auch keineswegs ein Geheimniß gemacht. Um so mehr fiel es auf, daß der französische Botschafter vor acht Tagen dem General Narvaez ein glänzendes Diner gab, und man vermuthet, daß er diesen entgegenkommenden Schritt nur in Folge ausdrücklicher, von Paris aus eingegangener Vorschriften gethan habe.“

— Der Abmarsch der gegen die carlistischen Banden im Campordan bestimmten mobilen Colonne aus Barcelona ist am 19. Dec. erfolgt. Der Generalcapitain wollte den Truppen am 23. Dec. nach Figueras folgen. In einem Schreiben aus Cervera wird dem Fomento gemeldet, daß Alles im Lande an die Präliminarien des Bürgerkriegs von 1834 erinnere. Am 19. Dec. habe sich in San Marsal der Haupttrupp der Carlisten gezeigt. Indessen ist an diesen Meldungen vermutlich eben so viel übertrieben wie an dem gleichzeitig verbreiteten Gerüchte, daß englische Schiffe an der catalonischen Küste und in Valencia 15,000 Flinten gelandet hätten.

Großbritannien.

London, 29. Dec.

Das Morning Chronicle schreibt, in gutunterrichteten Kreisen gehe das Gerücht, Lord Lincoln (der älteste Sohn des Herzogs v. Newcastle und in der letzten Zeit des Peel'schen Ministeriums Secretair für Irland, dormalen in Manchester als Nebenbuhler von Hrn. Bright Mitbewerber um die Candidatur bei den nächsten allgemeinen Wahlen) werde man den hervorragendsten Platz bei der Opposition während der kommenden Session zugestehen. „Dieses Gerücht, meint das Morning Chronicle, muß wohl mehr in Bezug auf diejenigen aufgefaßt werden, welche die Plätze den Ministerbänken gegenüber im Hause einnehmen wollen, als zu irgend einem Theile des Unterhauses, welcher den ministeriellen Maßregeln feindlich entgegenzutreten vorhabe. Geschäftlich angesehen und als Exministerielle kann die Opposition Lord Lincoln's und seiner Freunde keine andere Absicht hegen, als die liberale Politik des dormaligen Cabinets so zu unterstützen, wie Lord J. Russell die großen Maßregeln Sir R. Peel's unterstützte. Indessen wechseln Absichten mit den Ereignissen, und bei dem dormaligen ungewissen Ansehen des politischen Firmaments wird ein Gerücht der erwähnten Art, zumal im Vernein mit der sonderbaren Stellung Lord Lincoln's zu den Wählern von Manchester, Vermuthungen über die Beziehungen rege machen, in denen er möglicherweise zu den Ministern und der liberalen Partei stehen dürfte.“

— Der ehrenwerthe C. Phipps, Oberst, Bruder des britischen Gesandten in Paris, Marquis of Normanby, erhält die erledigte Stelle als Privatsecretair des Prinzen Albert. (Nr. 365.) Er war Secretair seines Bruders, als dieser die Gouverneurstelle von Jamaica bekleidete, dessen Haushofmeister während seiner Verwaltung von Irland und kurze Zeit Secretair des Generalfeldzeugmeisters.

— Unter den vierzehn für 1847 neugewählten Stadträthen von London ist diesmal als erstes Beispiel für diese Stellen auch ein Israelit, Hr. B. S. Philipps, vom Hause Faudal und Philipps.

— Das der Halbinseldampfschiffahrtsgesellschaft gehörende Dampfschiff Lagos reichte auf der letzten Heimreise nach England mit seinen Kohlen nicht aus, und der Atlas berichtet, daß der Capitain sich genöthigt

gesehen habe, Befehl zu geben, Kastanien, von denen er eine starke Ladung am Bord hatte, zur Feuerung der Maschine zu verwenden.

In Plymouth sind 3400 Quarter Mais im Royal William Victualling Yard, einem großen Proviantmagazine, gelandet worden, und man ist Tag und Nacht beschäftigt, sie in Mehl zu verwandeln, das nach Irland und Schottland bestimmt ist. Wöchentlich producirt man tausend Säcke. Bereits sind mehre Dampfschiffe mit Mehl Ladungen abgeseht worden, dagegen erwartet man das Eintreffen frischer Mais Sendungen. Die Mannschaft für die Mühlen löst einander regelmäßig ab, und für den Oberauffseher ist ein Bett in der Mühle aufgeschlagen worden.

Der Times wird vom 27. Dec. aus Dublin geschrieben, daß man leider nicht auf Grund der Berichte aus dem Land annehmen könne, die enorme Verausgabung von $\frac{1}{2}$ Mill. Pf. St. wöchentlich aus Staatsmitteln habe sehr wesentlich die herrschende Noth erleichtert. Aus Nord und Süd, Ost und West vernehme man dieselben düstern Dinge. Die Bestellung der Felder sei in zwei Grafschaften wenigstens ganz hintangeseht worden; Alles ward bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt, und doch keine Abnahme der Klagen über das weitverbreitete Elend. Den Blättern von Ulster zufolge scheint die Lage der Bevölkerung in der Grafschaft Donegal kaum besser als in Mayo, und das Verhungern dort so wenig etwas Neues zu sein als in Slibbereen, Tyrarilly oder Castlebar. Vom Belfast Indicator wird eine vom 12. Dec. datirte Eingabe der katholischen und protestantischen Geistlichkeit des Kirchspiels Inismacaint mitgetheilt, welche beim Lordlieutenant Beschwerde erhebt, wie trotz am 26. Sept. erfolgter Bewilligung von 2800 Pf. St. zu öffentlichen Arbeiten in dortiger Gegend dennoch bisher kein Schilling dafür ausgegeben und keine dieser Arbeiten in Angriff genommen wurde. Die vom Lordlieutenant ertheilte Antwort darauf scheint allerdings darzuthun, daß dieses Kirchspiel vergessen worden war. Aus Carlow und aus Dublin werden neue Besorgnisse wegen des fortwährenden Waffenankaufs von Seiten der Landbewohner geäußert. Die Spaltung der zu O'Connell haltenden Repealer und des jungen Irlands ist nach der versuchten Ausgleichung nur größer geworden, und die Blätter beider Theile bringen eine Menge Briefe, Erklärungen und Auserklärungen von den Führern und Unterhändlern derselben, wobei man sich nur wundert, wie bei der großen nationalen Calamität die sich als Wortführer der Nation ausgebenden Personen noch so viel Zeit und Aufmerksamkeit für derartige Dinge übrig haben.

Frankreich.

Paris, 30. Dec.

Das Journal des Débats druckt heute das in einer Anmerkung des Oesterreichischen Beobachters der französischen Regierung ertheilte Rechtfertigungszeugniß ab, daß dieselbe keineswegs im voraus von den Beschlüssen der drei Mächte über Krakau unterrichtet gewesen sei, sondern erst am 18. Nov. davon durch officielle Mittheilung des österreichischen Geschäftsträgers in Paris Kenntniß erhielt. Den übrigen Blättern hat der gestrige Artikel des Journal des Débats über die bevorstehende Session und ihre Aussichten das Thema geliefert. Sie sind im Ganzen darüber einig, daß er eine Abweisung selbst so gut wie versprochener Reformen enthalte, und stimmen in den Auserungen des Commerce zusammen: was alle jene Reformen und Verbesserungen der Verwaltung betrifft, von denen Hr. Guizot's Rede in Liseux und die Artikel in der «Presse» so viel Aufhebens gemacht haben, so ist das Cabinet 100 Meilen davon entfernt. Die postalische Reform, die des Stempels, der Salzsteuer und so viel andere mit Recht verlangte Dinge werden in der Session von 1847 nicht erwähnt werden, oder man wird das der Opposition allein überlassen. Kaum daß das Journal des Débats einige theilnehmende Worte für die postalische Reform übrig hat, an die es aber sofort die schlechte Aernte, die Ueberschwemmungen u. und die Versicherung schließt, daß man bei so großen Ansprüchen an den Schatz nicht an Verminderung des öffentlichen Einkommens denken dürfe. Andere würden gesagt haben: das Volk leidet und mehre unserer Provinzen sind ruiniert, die Noth ist vor der Thür, Theuerung mehrt in der strengen Jahreszeit die ohnehin vorhandene Bedrängniß der ärmeren Klassen; die Regierung betrachtet es als ihre erste Pflicht, sofort Erleichterung in den hauptsächlich auf der Masse lastenden Abgaben eintreten zu lassen. Unsere Staatsmänner ziehen aber den Status quo vor. Das Cabinet vom 29. Dec. ist jetzt dahin gelangt, mit seinem Unglücke zufrieden zu sein und die auswärtigen Verlegenheiten zu segnen, die seine Unklugheit angehäuft hat. Sie dienen zum Vorwand, alle gegebenen Versprechungen ins Unbestimmte zu vertagen.

Der königl. Gerichtshof von Douai hat in der an ihn als Berufungsinstanz gelangten Klage gegen die Beamten der Nordbahn wegen des großen Unglücks bei Fampoux das freisprechende Urtheil des Gerichtshofs zu Lille für zwei Angeklagte bestätigt, dagegen den Ingenieur Pétiet und den Mechaniker Duthoit als der Tödtung aus Unachtsamkeit und Nichtbeobachtung des Reglements schuldig, jeden zu 14 Tagen Gefängniß und Erstern zu 3000, den Andern zu 100 Fr. Strafe verurtheilt.

Noch immer gehen Nachrichten von dem Schaden ein, welchen die Stürme am 22.—23. Dec. im südwestlichen Frankreich angerichtet haben. Außer der Hängebrücke bei La Réole ist auch die über die Garonne bei Layrac unweit Agen und die von Port Ste. Marie zerstört worden.

Am 26. Dec. wurden vom Correctionnelgerichte in Lyon mehre Seidenfärber gefesselt als der Coalition zur Erlangung höherer Löhne schuldig befunden zu Gefängnißstrafen, die höchste von 6 Monaten, verurtheilt.

Der Bey von Tunis ist am 25. Dec. Abends in Toulon eingetroffen, wo er mit vielem Prunk empfangen wurde. Er wird sich am folgenden oder nächsten Tage nach Tunis einschiffen.

Paris, 29. Dec. So wenig es auch das Aussehen hat, ist doch der heutige Artikel des Journal des Débats eine directe Antwort auf den gestrigen im Constitutionnel. Dieses Blatt bot den Beschützern der „nationalen Arbeit“ ein Bündniß mit Hr. Thiers gegen die Regierung an, da bedeutet ihn jenes: Schließt so viel ihr wollt mit den Schutzeifern Bündnisse, das hat für die Regierung einstweilen keine Gefahr, denn sie wird es zu keinem Kampfe kommen lassen; der Himmel will den Frieden zwischen der Industrie und dem Handel aufrecht erhalten, daher er uns mit so großen und so vielen Plagen heimsuchte, die so sehr unsere Finanzen in Anspruch nehmen, daß wir an keine Reform denken dürfen, welche nur im mindesten die Einkünfte des Schatzes einen Augenblick lang benachtheiligen könnten. Und somit gute Nacht Postreform, gute Nacht Zollreform, gute Nacht Salzsteuerreform und alle Reformen, wie sie auch heißen mögen, wenn sie denkbarerweise den Strom des Staatsschatzes mit einer kleinen Ebbe bedrohen könnten. Die Minister sind fromme, dem Willen des Herrn sehr ergebene Leute. Sie hatten ihre Reformgebäude fest aufgeführt, da kommt der Regen und reißt sie nieder, und da rufen die Minister frommgläubig aus: „Doch mit des Geschicks Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten.“ Wie aber jedes Uebel sein Gutes hat, so auch die Verheerungen der Loire, des Loiret und des Rhone, denn wenn deren Fluten die Reformgebäude des Cabinets mit sich fortgerissen, so ziehen sie andererseits dasselbe Cabinet aus einer Verlegenheit, sie ersparen den Kampf, zu welchem sich ihr unermüdetter Gegner bereits gerüstet, wofür dieser bereits seinen Bundesgenossen ausersuchen.

Wenn jedoch die Regierung, so weit dies von ihr abhängt, die Kammern mit keiner der erwähnten Reformen behelligen wird, so scheint sie um so geneigter, dem Parlament abermals in den Eisenbahnen reichhaltigen Stoff zur Unterhaltung zu bieten. Seit 1842 haben die Kammern in Sachen der innern Politik schlechterdings nichts Erkleckliches geleistet, als eben die Genehmigung einer beträchtlichen Anzahl von Eisenbahnlinien auf dem Papiere, wovon sie etwa den dritten Theil vom Papier auf Frankreichs Boden zu ziehen anordneten. Nachdem sie sich nun fünf Jahre hinter einander fast ununterbrochen mit nichts als mit Eisenbahnplänen und Eisenbahnbauten befaßt haben, werden sie sich zur Abwechslung nächstes Jahr mit Eisenbahnen befassen; doch nicht um derlei Linien ziehen oder bauen zu lassen, sondern um die bereits auf dem Papiere gezogenen auszustreichen und die gebauten durch finanzielle Pfeiler zu stützen, denn die finanzielle Grundlage von mehr als einer Bahn ist sehr beweglich, sehr schwankend und droht einzusinken, wenn sie nicht, wie gesagt, bald durch finanzielle Pfeiler unterstüzt wird. Man hat, klagt das Journal des Débats, zehn Jahre mit den Eisenbahnen sich gar nicht befaßt, dann folgte der zehnjährigen Gleichgültigkeit für die Eisenbahnen „eine allgemeine Wuth dafür“. Man hat zu viel Linien bauen wollen und zu viele gebaut, alle Welt hat an dieser Wuth einen entsprechenden Antheil, und das genannte Blatt zaudert nicht, seinerseits ein Pater peccavi auszurufen. Nachdem man nun des Guten zu viel gethan, was ist nun zu thun? Nun, mein Gott! die Linien der bedrängten Bankiers ihrer Verpflichtungen zu entbinden, den Andern mit Hilfe der Staatskasse unter die Arme zu greifen; denn wenn die armen Bankiers zu Grunde gehen, wird dadurch weder eine in Angriff genommene Linie hergestellt, noch eine ausgeführte unterhalten. Das ist ungefähr das Programm der innern Politik, welches das Journal des Débats in Aussicht stellt. Ob die Steuerepflichtigen die Debatten über diese Eisenbahnreformen sehr interessant finden werden, wollen wir dahingestellt sein lassen. Jedenfalls werden sie, das ministerielle Organ verspricht es ihnen, in dieser Hinsicht durch die Debatten über die äußern Angelegenheiten entschädigt werden.

Diese werden, das Journal des Débats bürgt dafür, „interessanter als je“ sein, und was noch mehr ist, sie werden, immer wie dasselbe Journal versichert, die freundschaftlichen Beziehungen zu England wieder herstellen. Hierüber ist es wol erlaubt, noch einige Zweifel zu hegen; nicht daß wir die Herstellung des herzlichen Einverständnisses für unmöglich hielten, sondern daß wir sie als Ergebnis der in den Parlamenten diesseit und jenseit des Kanals über die politischen Ereignisse der letzten sechs Monate die Oberhand gewinnenden Ansichten erwarten könnten. Hr. Guizot mag noch so unwiderleglich und mit aller nur denkbaren Schonung beweisen, daß er moralisch und diplomatisch berechtigt war, die Doppelheirath abzuschließen: man wird es nicht glauben, denn man hat zu nachdrücklich das Gegentheil behauptet, und alles Recht auf der einen sowie alles Unrecht auf der andern Seite hebt doch die Thatsache nicht auf, daß der englische Einfluß in Spanien den Kürzern gezogen und daß er wenig Aussicht hat, sich je wieder auf der Halbinsel geltend zu machen; in dieser Thatsache liegt nicht nur für den edeln Lord, sondern für den eben so edeln John Bull ein Unrecht, das keine Beredsamkeit, keine Dialektik entschuldigen kann. Die Auserstehung des herzlichen Einverständnisses wird also nicht von den sehr interessanten Debatten in den beiden Parlamenten abhängen, sondern von der Nothwendigkeit einer englisch-französischen Allianz, die jetzt nicht in Warschau liegt.

Italien.

Rom, 21. Dec. Die in Rom anwesenden Cardinale versammelten der Papst heute in der Vormittagsstunde auf dem Quirinal zur Abhaltung eines geheimen Consistoriums. (Nr. 2.) Er eröffnete dasselbe, wie ich aus den mir zugekommenen Actenstücken ersehe, mit der Ernennung folgender Bischöfe und Erzbischöfe für die römisch-katholische Kirche. Das durch die Versetzung des Grafen Karl August v. Reischach als Metropolit nach München vacant gewordene Bisthum von Eichstätt an der Altmühl ward dem Monsignore Georg Dettl verliehen. Das Bisthum von Termoli im Königreiche beider Sicilien wurde dem Monsignore Domenico

Ventura
Monsign
tibus) e
Bisthum
bus un
gleich de
San S
ward Pa
des Pap
vorgese
schof von
stätigung
angenom
im Köni
rardi ein
politani

Der
zwei Pr
schof von
Petri
März 1
von Rom
am 5. D
Cardinal
Metropo
Bischof
chet, nach
Auch
Winter
dentlichen
schönsten
überwinte
frozen. L
in der Ca
auch in d
fall gester
Versicher
lich unwe
führung
stände un
bauer gek

Die
abgegeben
ausgeleert
terpörtche
Gebäude
ten eine l
ten oder C
reiche Leu
unter den
chene ries
genommen
porefi beg
kostet nach
Thr. Ge
leicht ge
Bewohner
Camporefi
Faches. I
die moder
ist, und r
Pontificat

Ein r
ken da nic
handelt, i
der. Die
schwemmu
bedrängten
drei Tagen
ihres Qua
fernen Th
zerstreut le
habe und i

Rom
hat der P
selben jedo
Genga u
Pius IX.
sind nunme
celli zum
heriger Leg
worden ist.
Genga's du
seht worden
geheime Au
limi, der ne
Soeben ha
höhere Aute
dovrätzig s

Ventura übertragen. Bischof von Montalto in der Mark Ancona ward Monsignore Eleonor Aronne. Zum Erzbischof von Damaskus (in partibus) ernannte der Papst den Monsignore Domenico Lucardi. Dem Bisthum Antipatrum in Palästina (dem Erzbisthum Casarea in partibus untergeben) ward Monsignore Francesco Mazzuoli vorgelegt; zugleich bestellte ihn der Papst zum Administrator des vacanten Bisthums San Severino im Kirchenstaate. Bischof von Bagnorea im Kirchenstaate ward Monsignore Santimorri, nachdem sein Vorgänger mit Bewilligung des Papstes sein Hirtenamt niedergelegt. Den durch das Cabinet in Wien vorgeschlagenen Monsignore Bricito bestätigte das Consistorium als Bischof von Udine. Auch Monsignore B. Legat erhielt die päpstliche Bestätigung als Bischof von Triest und Capo d'Istria. Nach erfolgter und angenommener Niederlegung seines Hirtenamts als Bischof von Nardo im Königreiche Neapel erhielt Monsignore Filippini in Monsignore Girardi einen Nachfolger. Zum Bischof von Monte Sant'Angelo im Neapolitanischen ward Monsignore Romano durch den Papst ernannt.

Der zweite Hauptact des Consistoriums war, daß der Papst folgende zwei Prälaten mit dem Cardinalpurpur bekleidete: den Erzbischof-Bischof von Imola, wo Pius IX. vor seiner Erhebung auf den Stuhl Petri Bischof war, Monsignore Gaetano Baluffi, geboren am 29. März 1788 in Ancona; und Monsignore Pietro Marini, Gouverneur von Rom, Vicecamerlengo und Generalpolizeidirector, geboren zu Rom am 5. Oct. 1794. Am Schlusse des Consistoriums suchte der Papst beim Cardinalcollegium um Ertheilung des erzbischöflichen Palliums an den Metropolitane von München und Freising Grafen v. Reissach, und an den Bischof von Oregon im nördlichen Amerika, Monsignore Norbert Blanchet, nach.

Auch die ältesten Bewohner Roms wissen sich eines so strengen Winters als der diesjährige nicht zu erinnern. Außer dem außerordentlichen Grade der Kälte ist dabei ihre lange Dauer beängstigend. Die schönsten Orangerien, welche sonst in den hiesigen Gärten unbedeckt zu überwintern pflegen, sind diesmal auch unter Dach und Fach fast alle erfroren. Von den Wächtern der Bienen und Tenuten hat man vorgestern mehre in der Campagna erstarrt und todt gefunden. In unsern Straßen friert es auch in der Mittagsstunde, und in den nahen Gebirgen war der Schneefall gestern so groß, daß die Fahrwege an manchen Stellen nach der Versicherung von Reisenden bis 4 Ellen hoch überdeckt und somit natürlich unwegsam wurden. Man kann sich nun ohne meine weitere Ausföhrung von selbst einen Schluß ziehen auf die durch diese Wetterumstände unter die an dergleichen durchaus nicht gewöhnte Klasse der Feldbauer gekommene Noth.

Die Geschichte hat bereits ihren Richterspruch über die Art und Weise abgegeben, in welcher das Staatsärarium unter dem vorigen Pontificat ausgeleert wurde. Es war die Regierung Gregor's XVI. die Zeit des Hinterpförtchens, von welcher diejenigen den meisten und vortheilhaftesten Gebrauch machten, welche dessen am wenigsten werth waren. Wir können eine lange Liste von Creaturen dieses und jenes einflussreichen Prälaten oder Cardinals hier anfertigen, welche durch Fischeret im Trüben steinreiche Leute wurden. Doch wollen wir nur des Cavaliere Camporesi noch unter den Vielen gedenken, der das in öffentlichen Blättern oft besprochene riesenmäßige Gebäude am Ende des an der Riva del Tevere begonnenen Kais auf Kosten der Regierung anlegte. Der Architect Camporesi begann den Bau vor acht Jahren; er ist jetzt kaum vollendet und kostet nach Ausweis der darüber veröffentlichten Ausgaben gegen 3 Mill. Thlr. Vor einer Woche sanken die über alle Beschreibung schlecht und leicht gelegten Fundamente des Baus, seine Mauern barsten und die Bewohner fangen an, ihn nach und nach zu verlassen. Der Architect Camporesi gilt für den ersten der jetzt in Rom lebenden Künstler seines Faches. Mache man aus diesen Andeutungen einen Schluß, wie es um die moderne römische Baukunst sowie um deren Repräsentanten bestellt ist, und wie groß die Verschwendungen des Staatschazes im vorigen Pontificat für ephemere Werke waren.

Ein neuer Beweis von dem philanthropischen, confessionelle Schranken da nicht achtenden Sinne Pius' IX., wo es sich um schnelle Hülfe handelt, ist unter vielen andern in diesen Tagen gegebenen auch folgender. Die unter allen Bewohnern Roms durch die außerordentlichen Ueberschwemmungen der Tiber an dessen niedrigsten Ufern wohnenden hartbedrängten und durch schwere Verluste betrübten Juden erhielten vor drei Tagen durch einen Gnadenact des Papstes die Erlaubniß, außerhalb ihres Quartiers (des jeden Abend bei einbrechender Nacht sonst mit eisernen Thoren verschlossenen Ghetto) so lange in dem christlichen Rom zerstreut leben zu dürfen, bis das Wasser der Tiber ihre Häuser verlassen habe und dieselben völlig getrocknet seien.

Rom, 24. Dec. In dem am 21. Dec. abgehaltenen Consistorium hat der Papst erklärt, daß er noch zwei Cardinale ernannt habe, dieselben jedoch vorläufig noch in petto behalte. Die beiden Cardinale della Genga und Vanicelli, die sich durch ihre Opposition gegen die von Pius IX. projectirten oder bereits bewirkten Veränderungen auszeichneten, sind nunmehr alles fernern politischen Einflusses entbunden, indem Vanicelli zum Präsidenten der Congregation del Censo und della Genga, bisheriger Legat von Urbino und Pesaro, zu einer ähnlichen Stelle ernannt worden ist. Vanicelli's Posten ist durch Cardinal Luigi Amat und della Genga's durch einen Verwandten des Papstes, den Cardinal Ferretti, besetzt worden. Am 19. Dec. hatte der neuernannte Cardinal Marini eine geheime Audienz. Lieferschütterer verließ er den Papst. Monsignore Grassellini, der neue Governatore, wird diesen Abend hier aus Ancona erwartet. — Soeben hat die Deputation für Getreide und Lebensbedarf auf erhaltene höhere Autorisation, um zu erfahren, welche Quantität von Getreide im Lande vorräthig sei, und daraus zu entnehmen, inwiefern man von oben aus

für die nächste Zukunft Sorge zu tragen habe, die Besitzer jeder Art von Getreidevorräthen aufgefordert, binnen zehn Tagen ihre sämtlichen vorräthigen Quantitäten und die Orte, wo selbige aufbewahrt werden, bei genannter Behörde aufs genaueste anzuzeigen. Auf jede falsche Angabe ist eine Strafe von 50—200 Scudi gesetzt. — Durch eine öffentlich angeschlagene Bekanntmachung hat der Papst die Gläubigen wegen der gegenwärtigen Delttheuerung an den gewöhnlichen Fasttagen vom vorgeschriebenen Genuße der mit Del zubereiteten Speisen (Magro) entbunden und ihnen Grasso (mit Butter und Fett bereitete) erlaubt. (N. G.)

— Wie der Westphälische Merkur berichtet, hat der Papst den Monsignore Radamani, der als früherer Gesandtschaftssecretair in Wien mit den deutschen Verhältnissen sehr vertraut ist, beauftragt, ihm fortwährend getreue Berichte über Deutschland zu liefern.

Schweden und Norwegen.

Nachrichten aus St. Barthelemy zufolge hat die Freikau- fang der Sklaven daselbst schnellen Fortgang; es sind nach dem Dagligt Allehanda daselbst, als der letzte Bericht abging, schon 400 abgeschafft gewesen und belief sich die dazu entschiedene Summe auf etwa 35,000 Thlr. S. B.

Rußland und Polen.

** Warschau, 27. Dec. Die von mir in dieser Zeitung zuerst mitgetheilte Nachricht von einer zum 12. Jan. bevorstehenden totalen Incorporirung unsers Königreichs in das russische Kaiserreich hat, wie zu erwarten war, großes Aufsehen erregt. Besonders sprachen sich englische und französische Blätter über die Vornahme dieses Actes missbilligend aus, die darin eine abermalige und diesmal die schreiendste Verletzung der Wiener Verträge erblickten. Auf die hierdurch entstandene Aufregung in der französischen und englischen Presse hat, wie ich eben ersehe, ein bei uns erlaubtes Journal, die „Presse“, die schon so oft Partei für das Parthenon genommen, eine Erwiderung gebracht, welche hervorhebt, daß das Königreich Polen durch die am 14. Febr. 1832 ihm vom Kaiser verliehenen neuen organischen Statuten für immer dem russischen Reiche einverleibt und als unzertrennlicher Bestandtheil desselben erklärt worden wäre. Seitdem, bemerkt die „Presse“ weiter, habe Polen keine Gesetzgebung, keine Nationalarmee noch irgend sonst etwas, was eine Nationalität constituirte, gehabt. Die „Presse“ hat hierbei manches Wahre, jedoch noch weit mehr Unwahres berichtet. Letzteres darf freilich nicht Wunder erregen, da seit der Eroberung von Warschau im Jahr 1831 in Folge der neuen russischen Politik in Betreff Polens unser Land fast ganz vom Ausland abgeschlossen wurde, sodas dem letztern die Vorfälle bei uns immer dunkler und unbekannter wurden. Zuletzt wurde Polen nun endlich vollständig eine terra incognita, aus der nur dann und wann eine Nachricht ins Ausland sich hinüberstrehlen konnte. Was Wunder also, daß unsere Verhältnisse den meisten Ausländern fast ganz unbekannt blieben, daß, falls etwas über uns von ihnen in Erfahrung gebracht wurde, dies mit der größten Leichtgläubigkeit Aufnahme fand, und somit der Lüge Thür und Thor geöffnet war? Ich halte es daher für meine Pflicht, dergleichen irrige Ansichten unter dem ausländischen Publicum zu berichtigen, da sich mir hierzu eine Gelegenheit bietet wie nicht leicht einem Andern. Um also auf das beregte Thema zu kommen, die Selbständigkeit Polens unter den europäischen Staaten hat zwar schon längst aufgehört, doch nicht den eigentlich russischen Provinzen gegenüber. Der schlagendste Beweis hierfür ist die Zolllinie längs der russischen Grenze, die eigne Gesetzgebung (mit Ausnahme des Strafrechts), die eignen Behörden (obwol dem größten Theile nach aus russischen Beamten zusammengesetzt), das besondere Ministerium für die Angelegenheiten des Königreichs Polen in Petersburg. Und dann ist noch ein sehr wichtiger Unterschied zwischen Polen und Rußland wohl zu bemerken: in finanzieller Beziehung nämlich. Polen besitzt ein Creditinstitut für ländliche Grundstücke, welches Pfandbriefe creirt, die auch auf den ausländischen Börsen gern gesucht werden; Rußland hat nichts dergleichen aufzuweisen. Polen besitzt eine Hypothekenordnung, Rußland keine. Die polnische Bank erfreut sich im Auslande noch eines sehr bedeutenden Credits, sodas Rußland durch dieselbe noch nach der Revolution bedeutende Anleihen, wie z. B. jene Partialloose, contrahirt hat. Alles Dies, dünkte ich, spräche genug dafür, daß Polen, ebwol es denselben Herrscher mit Rußland besitzt, obschon derselbe Alles daran setzt, um es zu russificiren, Rußland gegenüber noch als selbständiges Reich zu betrachten ist. Das von mir berichtete Project hat diese Art von Selbständigkeit aufheben wollen. Wie es aber jetzt heißt, soll das petersburger Cabinet diesen Plan wieder aufgegeben haben, indem es besonders jene finanziellen Verhältnisse in Erwägung gezogen hätte. Außerdem soll aber noch eine andere Rücksicht zur Aufgabe jenes Planes bewogen haben, die nämlich, daß mit der Vertilgung des Namens „Polen“ auch die Ansprüche aufhörten, die der Kaiser als König von Polen an diejenigen Länderstriche machen könnte, die zwar früher seit langer Zeit zu Polen, nie aber zu Rußland gehört hätten. Wie gesagt, diese Rücksichten sollen Veranlassung gewesen sein, die Verwirklichung jenes Projects, das wirklich im petersburger Cabinet zur Sprache gekommen, vorläufig aufzuschieben.

Was Einige vorgebracht haben, daß man hierbei auch Rücksicht auf die Zolleinnahme bei dem Handel zwischen Rußland und Polen genommen, so ist dies durchaus unbegründet. In Betreff des Handels kann Polen bei Aufhebung der Zolllinie gegen Rußland nur gewinnen, indem seine Industrieerzeugnisse, deren Einfuhr nach Rußland theils verboten, theils nur unter sehr hohen Zollsätzen gestattet ist, auf diese Weise einen größern Absatz fänden, und so unsere Industrie, die trotz aller Bemühungen der Regierung bis jetzt nur eine kränkelnde Treibhauspflanze bleibt, einen bedeutenden Aufschwung erfähre. Wir haben zwar in Lodz, in

Zgierz, Dzakow bedeutende Fabrikanlagen, die große Unterstüßungen von der Regierung beziehen; ihnen fehlt aber der eigentliche Boden, auf dem sie gedeihen könnten, der gehörige Absatz. Es liegt mir eben ein Bericht über die Aus- und Einfuhr zwischen Polen und Rußland vor, aus dem hervorgeht, daß Rußland nach Polen das Doppelte von Dem einführt, was es von uns empfängt. Die Ausfuhr Rußlands nach Polen betrug im Jahr 1845 im Werthe 2,295,000 und Polens Ausfuhr nach Rußland nur 1,693,000 R. S. Es ist dies eine durchaus unnatürliche Erscheinung, indem doch zu erwarten ist, daß Rußland als ein größeres Land weit mehr consumirt als Polen. Und dann bestand der größte Theil der Ausfuhr Polens nach Rußland in Rohproducten, und nur zu sehr geringen Theilen in plattirten Sachen, Papier und Stearinkerzen.

In Folge der diesjährigen Verschwörung ist jetzt das erste Erkenntniß publicirt. Es lautet auf lebenslängliche Verbannung und Güterconfiscation, und trifft den Baupraktikanten Alexander Mirecki. Er ist aus Krakau gebürtig, hat sich aber mehre Jahre in Polen aufgehalten. Das Erkenntniß selbst hat das mit der Untersuchung jener Verschwörung beauftragte Kriegsgericht gefällt und der Fürst-Statthalter bestätigt.

Ostindien.

Die Ueberlandposten aus Bombay folgen sich mit großer Schnelle. Die vom 2. Dec. erhalten wir über Triest, wo sie am 28. Dec. Abends in 158 Stunden von Alexandrien anlangte. Sie bringt die vollständige Erledigung der Insurrection in Kaschmir, indem sich am 31. Dec. das Haupt derselben, der Scheikh Emam-Uddin, den Engländern ergeben hat. Die nach Ghulab-Singh's Gebiet von Lahore abgegangenen Truppen erhielten sofort Befehl zur Rückkehr und trafen am 12. Nov. daselbst wieder ein. Ihr Oberbefehlshaber Sir John Littler war schon auf dem Marsche zum Generalgouverneur nach Ludiana abgegangen, wo jedoch Lord Gough noch nicht von Simla angelangt war. Die von Firuzpur nach der Sitthauptstadt abgegangenen Truppen brachen am 9. Nov. auf und nahmen ihre Richtung gegen den Sutledsch. Die Brigade des Colonels Wheeler war am 10. Nov. zu Sikkute in Dschallinder-Duab. — Die Streitigkeiten in Multan scheinen völlig beigelegt, und man hat allen Grund zu glauben, daß der Vertrag von Amritsar zur vollen Zufriedenheit ausfalle und britische Truppen nur bis Januar 1847 in Lahore anwesend sein werden; dies ist die überzeugendste Widerlegung der Angriffe gegen die gleich anfangs beobachtete und wahrscheinlich erfolgreiche friedliche Politik in Ostindien. — Scinde ist andauernd ruhig. Es verlautet, daß Sir C. Napier sich vom Dienste zurückziehen werde. Dem Vernehmen nach will er Kurratschi am 12. Dec. verlassen. Andere berichten, daß er seinen Aufenthalt noch bis März ausdehnen, in keinem Fall aber länger als bis zur heißen Jahreszeit auf seinem Posten verweilen werde. — Das Wetter im Delta ist der Gesundheit andauernd zuträglich, aber zu Sukkur herrschen viele Krankheiten vor. Drei Artilleriecompagnien, ein Cavalerieregiment und fünf Infanterieregimenter sollen zurückgezogen werden. Am Indus standen bisher beinahe 24,000, und durch die vorgeschlagene Reduction von 7—8000 M. werden daselbst immer noch 16,000 M. bleiben. — Die Sproc. Anleihe ist nun zusammengebracht und man spricht von einer neuen Sproc. Der Gouverneur von Madras befand sich auf der Rückreise von Bengalore. Der Gouverneur von Bombay sowie Sir Th. M. Mahon sind nach der Präsidentschaft zurückgekehrt. Der neue Minister zu Hyderabad im Rizam hat sich durch sein Benehmen gleich im Anfange allgemeine Zufriedenheit erworben. In ganz Indien ist Alles ruhig, der Handel aber nicht lebhaft und Geld sehr gesucht.

Personalmeldungen.

Orden. Dänemark. Danebrogorden, Ritterkreuz: der erste Scrip-tor der k. k. Hofbibliothek Ferdinand Wolf in Wien. — Großherzogthum Hessen. Verdienstorden Philipp's des Großmüthigen, Ritterkreuz: der Oberstudienrath und Director der höhern Gewerb- und Realschule in Darmstadt Dr. Schacht; der Dekonomierath Zeller. — Niederlande. Ewigenorden, Ritterkreuz: der Chef der Handlung H. D. Dreßler in Frankfurt a. M. J. Rigaud. — Preussen. Rother Adlerorden 3. Kl.: der ehemalige Generalcommissar v. Osterwald zu Neuenburg. — Spanien. Isabellenorden, Großkreuz: der Frhr. A. M. v. Rothschild, Chef des frankfurter Hauses.

Beamte. Oesterreich. Der Vicepräsident der siebenbürgischen Hofkammer, Frhr. Samuel v. Josika, ist zum siebenbürgischen Hofkanzler ernannt worden.

Todesfälle. Der erste Bürgermeister von Augsburg, Dr. Carron du Val, ist am 29. Dec. gestorben.

Wissenschaft und Kunst.

Die neue Galerie von 100 Fuß Länge, welche Sir R. Peel auf seinem Landhause Drayton Manor erbauen ließ, ist jetzt vollendet und hat des Besizers berühmte Portraitsammlung aufgenommen, eine der werthvollsten Sammlungen dieser Art in Europa, zu deren Ankauf er nach und nach eine Summe von mehr als 80,000 Pf. St. verwendet haben soll.

— Die Medical Times meldet von zwei durch Hrn. Liston im University College Hospital in London gemachten Operationen: Amputation eines Beines und Entfernung des Nagels der großen Behe, wobei die Leidenden nach Einathmen des in Amerika schon angewendeten Mittels (Nr. 1) bewußt- und schmerzlos sich verhielten.

— Die englischen Zeitungen erzählen von einer antiquarischen Entdeckung im Thale des Annan, unweit Beattock, wo man bei Ausgrabungen für Eisenbahnbauten römische Fundamente, Kupfermünzen, ein anscheinend ehernes Schwert und eine runde ehernen Kapsel von 24 Zoll Länge und 6 Zoll Durchmesser mit einer auf das feinste Pergament geschriebenen römi-

schen Handschrift, Historia Romae überschrieben, nebst einer kleinern gefunden habe, die auf der Rückseite die Worte ad Agricolam trägt. Sie sind nach Roskat Ranse gebracht worden, wo sie zur Kenntnisaufnahme der alterthumsforschenden Gesellschaft verwahrt werden.

Handel und Industrie.

Fruchtpreise. Leipzig, 31. Dec. Weizen 6 Thlr. 2 1/2 Rgr.; Roggen 5 Thlr. 20 Rgr.; Gerste 3 Thlr. 17 1/2 Rgr.; Hafer 2 Thlr. 5 Rgr.; Kartoffeln 1 Thlr. 20 Rgr. Dresden, 31. Dec. Weizen 6 Thlr. 15 Rgr.; Roggen 5 Thlr. 12 Rgr.; Gerste 4 Thlr.; Hafer 2 Thlr. 15 Rgr. Bwidau, 29. Dec. Weizen 6 Thlr. 18 Rgr.; Roggen 6 Thlr. 5 Rgr.; Gerste 4 Thlr.; Hafer 2 Thlr. 6 Rgr. Berlin, 31. Dec. Weizen 3 Thlr. 7 1/2 Rgr.; Roggen 2 Thlr. 21 Sgr.; Gerste 1 Thlr. 27 1/2 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 9 1/2 Sgr.; Kartoffeln 1 Thlr. Breslau, 31. Dec. Weizen 2 Thlr. 28 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 23 Sgr.; Gerste 2 Thlr.; Hafer 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Halle, 31. Dec. Weizen 3 Thlr.; Roggen 2 Thlr. 27 Sgr.; Gerste 1 Thlr. 25 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr.

Del. * Leipzig, 2. Jan. Je nachdem sich die Witterung mehr oder weniger streng zeigte, schwankte der Rübdölpreis von 10 1/2 bis 11 1/2 Thlr. Die Festtage waren für ein lebhaftes Geschäft nicht günstig, und dasselbe dürfte sich erst in nächster Woche wieder einstellen.

Wolle. Auf den Wollmärkten folgender 11 Städte: Berlin, Breslau, Koblenz, Königsberg, Landsberg, Magdeburg, Mühlhausen, Paderborn, Posen, Stettin, Straßburg, wurden im Frühjahr 1846 verkauft 211,915 Ctr., d. i. 11,154 Ctr. mehr als 1845. Der Geldbetrag nach dem Durchschnittspreise betrug 1846 15,394,025 Thlr., d. i. 1,637,804 Thlr. weniger als 1845.

Eisenbahn. Für die Launusbahn-Actien verspricht man sich eine Jahresdividende, welche die von 1845 um einige Gulden übersteigt, da mit Ausschluß Decembers die diesjährige Einnahme 34,500 fl. stärker als die vorjährige gewesen ist.

Eisenbahn. Leipzig: Dresdner Bahnfrequenz und Einnahme vom 27. bis 31. Dec. 1846:

5,234 Personen	4,336 Thlr. 15 Rgr. — Pf.
Güter excl. Post- und Salzfracht	3,850 . 7 . 5 .
und magdeburger Antheil	8,186 . 22 . 5 .

(Vom 1. Jan. bis 31. Dec. 488,610 Personen, Einnahme 615,695 Thlr. 18 Rgr.)

Verkehr deutscher Eisenbahnen a) im October 1846. (Vgl. Nr. 348.)

32) Braunschweigische Staatsbahnen: 50,155 Personen	29,455 Thlr. 26 1/2 Sgr.
33) Magdeburg-Galberstadt: 23,508 Personen, 83,196 Ctr.	16,801 . 14 .
34) Magdeburg-Leipzig: 71,299 Pers., 166,681 1/2 Ctr.	76,342 . 27 1/2 .
b) Im November. (Vgl. Nr. 362.)	
27) Berlin-Anhaltische: 20,983 Personen, 80,251 Ctr.	40,107 . — .
28) Niederschlesisch-Märkische: 55,927 Personen, 107,192 Ctr. 29 Pfd.	119,682 . 15 1/2 .
29) Oesterreichische Staatsbahnen:	
a) Südbahn 32,935 Personen, 219,544 Ctr., 102,153 fl. 34 Kr. oder	71,507 . 15 .
b) Nordbahn 23,344 Personen, 126,942 Ctr., 93,938 fl. 3 Kr. oder	65,756 . 19 .

Wasserstand am Pegel der rieser Eibbrücke am 3. Jan. früh 8 Uhr: 2 Zoll über 0.

Staatspapiere. Amsterdam, 30. Dec. 2 1/2 pc. Int. 59 1/2; Rußl. 5pc. Hope 116 1/2; 4 1/2 pc. Handelsg. 174 1/2. Wien, 31. Dec. Wact. 1596; Met. 5pc. 108 1/2; 4pc. 99; 5pc. 73; 500 fl. 2. 157 1/2; 250 fl. 2. 119. Der Bankfatiencoupon des zweiten Semesters wird anstatt mit 45 fl. nunmehr mit 46 fl. bezahlt werden.

Actien. Amsterdam, 30. Dec. Rhein. Eisenbahn 108. Paris, 29. Dec. Est. Versail. r. 403 3/4; l. 255; Paris-Orleans 1267 1/2, Obl. von 1846: 1240; Paris-Rouen 925; Paris-Strasbourg 487 1/2; Paris-Lyon 512 1/2; Rouen-Havre 685; Strasbourg-Basel 218 1/2; Tours-Nantes 490; Orleans-Bordeaux 567 1/2; Nord 653 1/2; Amiens-Boulogne 440; Bordeaux-Cette 452 1/2. Wien, 31. Dec. Nordb. 173 1/2; Sloggn. 130; Rail. 109 1/2; Livorn. 92 1/2; Pesth. 96 1/2.

Berliner Börse, 2. Jan. Seehandlungs-Prämien-scheine 92, 3 1/2 pc. Staatsfisch. 94, 3 1/2 pc. Pfandbriefe westpreuß. 91 1/2, ostpreuß. 94 1/2, pomm. 94, schles. 96 1/2, Litt. B. 95 Br., 4pc. posen. 101 1/2 Br., neue 3 1/2 pc. 91 1/2, kur. u. neum. 94; Louisd. 111 1/2, Friedrbd. 113 1/2, Disconto 4 1/2 Proc. — Voll eingezahlte Actien: Amsterd.-Rotterd. 4pc. 95, Berl.-Anhalt 114, Prior.-Act. 4pc. 96, Berl.-Hamb. 5pc. 101 1/2 Br., Berl.-Potsd.-Magd. 5pc. 91, Prior.-Act. 4pc. 91 1/2, 5pc. 100, Berl.-Stett. 110 1/2, Düsseldorf. Cib. 5pc. 105, Kiel-Alt. 4pc. 110 1/2, Magd.-Halb. 4pc. 110, Niederschles. 92, Prior.-Act. 4pc. 93 1/2, 5pc. 100, Zweigbahn 74, R.-K. Nordb. 4pc. 178, Oberschles. Litt. A. 4pc. 104 Br., Litt. B. 4pc. 95 1/2, Rhein. 85 1/2, Prior. Stamm 90 1/2, Thüring. 4pc. 97 1/2, Wilhelms-Bahn 82 1/2, Jarosloje-Selo 75. — Quittungsbogen: Aachen-Mastr. 89 1/2, Berg.-Märk. 4pc. 90, Berl.-Anhalt. 98, Kassel-Lippst. 87 1/2, Köln-Minden 4pc. 95 1/2, Krakau-Oberschles. 4pc. 78, Magd.-Wittenberge 89, Rail.-Bened. 4pc. 111 1/2, Nordb. (Fr.-B.) 4pc. 77 1/2, Rhein-Prior.-Stamm. 4pc. 90, Pof.-Starg. 87 1/2 Br., Sächs.-Schles. 4pc. 102 1/2, Ungar. Centralb. 4pc. 98 1/2. — Rußl.-engl. Anl. 5pc. 111 1/2 Br., 1. Anl. (Hope) 4pc. 92 1/2, 2., 3., 4. Anl. (Stiegl.) 4pc. 92, Poln. Schagobl. 4pc. 81 1/2, Poln. Pfandbr. (alte) 4pc. 93 1/2, (neue) 4pc. 93 1/2, Partial à 500 fl. 4pc. 79 1/2, à 300 fl. 4pc. 99, Poln. Bank Litt. A. 300 fl. 5pc. 94, Wicert. Sinsl. 5pc. 17 1/2, Litt. B. 200 fl. 33 Br., Hamb. F.-K.-St.-Anl. 3 1/2 pc. 86 1/2, Staats-Pr.-Anl. 87, Kurhess. Präm.-Sch. à 40 Thlr. 32 1/2, Sard. Präm.-Anl. à 36 Fr. 9 1/2 Br., Neue Bad. Anl. à 35 fl. 19 1/2 Br.

(+bedeut
1. Y
2. An
+3. Ba
(M
+4. Bai
a) M
b) M
5. Be
(Be
+6. Be
(Be
7. Be
E debu
8. Be
9. Bo
10. B
11. B
+12. C
(C
13. D
14. G
15. G
+16. H
(H
und
+17. K
(K
Leipz
18. L
19. L
19. L
20. M
21. M
22. M
(M
delber
23. N
(N
+24. N
(N
25. N
+26. O
(O
+27. O
a) O
b) O
28. R
29. R
(R
+30. S
(S
Bwid
+31. S
(S
32. T
(T
+33. T
(T
34. T
a) T
b) T
+35. T
(T
+36. T
(T
zur
Einnah
Gütertra
W
bei b) W
Sgr. für
Wagenla
2000 Th
den Fär
2000 fl.
hät 100
zweifeln

Verkehr der deutschen Eisenbahnen im October 1846.

Namen.	Eogr. Meilen.	Personen.	Güter u. s. w.	Einnahme.			Im October 1845.					
				Für Personen.	Für Güter und Vieh.	Zusammen.	Pers. u. Vieh.	Gesamteinnahme.				
1. Altona-Kiel	14 1/10	36,079	185,471 Ctr. 91 Ctr.	22 C. 41,834. 15	22 C. 58,716. 1	22 C. 101,074. 4 = 40,429. 21	92	33,526	27 (7)	187,852	27 (7)	32,701
2. Anhalt-Cöthen-Bernburg	2 1/4	5512	5390 Ctr.	.....	.....	..... 2316 (7)	.....	.....	.....	.....	.....	.....
3. Babilische (Mannheim-Freiburg)	30 3/10	214,911	229,788 Ctr. 5 Ctr.	Rrh. 109,465. 56	Rrh. 95,401. 19	Rrh. 204,867. 17 = 117,067. 4/7	123	187,852	.....	.....	.....	98,860
4. Bairische Staatsbahnen:	32 1/4	84,967	77,151 Ctr. 52 Ctr.	Rrh. 56,684. 3	Rrh. 19,562. 12	Rrh. 76,246. 15 = 43,569. 8 1/7	47	59,274	.....	.....	.....	32,046
a) München-Donauwörth	(14 1/4)	(35,850)	(44,770 = 56 Ctr.)	(= 29,091. 22)	(= 12,267. 59)	(= 41,359. 21) = 23,633. 27 2/7	(53,5)	(36,126)	.....	.....	.....	(= 22,638)
b) Nürnberg-Regenmarkt	(18)	(49,617)	(32,380 = 96 Ctr.)	(= 27,592. 41)	(= 7294. 13)	(= 34,886. 54) = 19,935. 10 2/7	(42)	(23,148)	.....	.....	.....	(= 9862)
5. Berlin-Anhaltische (Berlin-Cöthen)	20 1/2	29,492	87,441 Ctr.	22 C. 28,730	22 C. 22,762	..... 61,492	98	32,509	.....	.....	.....	64,727
6. Berlin-Hamburg (Berlin-Boizenburg)	29 7/8	13,989	.....	.....	.....	..... 12,076. 19. 7	25	.....	.....	.....	.....	.....
7. Berlin-Potsdam-Magdeburg	19 1/2	55,182	.....	22 C. 34,704. 23	22 C. 7603. 3 1/2	..... 42,307. 26 1/2	70	(33,798)	.....	.....	.....	(31,631)
8. Berlin-Stettin-Starg.	22 1/2	31,087	112,123 Ctr.	22 C. 30,831. 15 1/2	22 C. 18,421. 4	..... 49,651. 6 2/3	71	22,863	.....	.....	.....	37,990
9. Bonn-Cöln	3 1/10	59,538	.....	.....	.....	..... 12,341. 2 1/3	102	54,721	.....	.....	.....	11,025
10. Braunschweigische	13 1/4	50,165	.....	22 C. 14,854. 23. 7	22 C. 14,600. 21. 5	..... 29,455. 26 1/4	51	44,223	.....	.....	.....	20,020
11. Bresl.-Schw.-Freiburg	8 3/4	18,057	139,391 Ctr. 20 Ctr.	22 C. 8218. 17	22 C. 8518. 26. 7	..... 17,037. 13 7/12	63	15,176	.....	.....	.....	12,729
12. Cöln-Minden (Cöln-Duisburg)	8 2/5	63,488	.....	.....	.....	..... 17,736. 23 2/3	67	.....	.....	.....	.....	.....
13. Düsseldorf-Elberfeld	3 1/2	34,774	103,285 2/3 Ctr.	22 C. 11,094. 2	22 C. 9155. 6 1/3	..... 20,309. 26 1/12	187	30,668	.....	.....	.....	16,858
14. Glückstadt-Elmsborn	2 1/4	6032	12,740 Ctr. 73 Ctr.	22 C. 3103. 15	22 C. 976. 8	..... 22 C. 4088. 7 = 1632. 5 1/4	23	6295	.....	.....	.....	1619
15. Hamburg-Bergedorf	2 1/6	14,262 1/2	.....	22 C. 7008. 12	22 C. 968. 14	..... 22 C. 7996. 10 = 3198. 7 1/2	48	15,057	.....	.....	.....	2939
16. Hannoverische (Hannover-Braunschweig und Hildesheim-Celle)	15 1/2	39,508	147,503 Ctr.	22 C. 17,753. 12	22 C. 11,171. 1	..... 28,924. 16 1/4	61	22,303	.....	.....	.....	15,183
17. Kaiser-Ferd.-Nordbahn (Wien-Brünn, Olmütz, Leipsnik und Stockerau)	42	74,706	301,024 Ctr.	R.C. 124,297. 28	R.C. 141,726. 39	R.C. 266,024. 7 = 186,216. 26 1/2	143	62,669	.....	.....	.....	138,445
18. Leipzig-Dresden	15 1/2	51,774	113,932 Ctr.	22 C. 39,972. 7 1/2	22 C. 24,592. 8	..... 64,564. 15 1/2	134	48,246	.....	.....	.....	60,458
19. Linz-Budweis	17 3/10	1847	70,210 Ctr. 45 Ctr.	.....	.....	R.C. 27,484. 13 = 19,238. 29 1/2	36	1568	.....	.....	.....	20,558
19. Linz-Šmunden	9 1/6	14,623	105,887 Ctr. 4 Ctr.	.....	.....	..... = 27,025. 43 = 18,918. 67	67	13,646	.....	.....	.....	17,825
20. Magdeburg-Halberstadt	7 3/4	23,508	83,196 Ctr.	.....	.....	..... 16,801. 14	70	20,807	.....	.....	.....	13,994
21. Magdeburg-Leipzig	16	71,299	166,684 1/2 Ctr.	.....	.....	..... 76,342. 27 2/3	154	69,509	.....	.....	.....	69,693
22. Main-Neckarbahn (Frankfurt a. M. - Heidelberg)	12	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
23. Niederschles. Zweigbahn (Glogau-Hansdorf)	8 1/2	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
24. Niederschles. Märkische (Berlin-Breslau)	47 1/12	53,787	1461 Ctr. 91 Ctr. Glog. 60,148 Ctr. 69 Ctr. Gr. B. 245 Ctr. Bieb. 30 Ctr.	22 C. 60,684. 11	22 C. 30,306. 16	..... 95,990. 26	65	42,387	.....	.....	.....	39,815
25. Nürnberg-Fürth	7 1/6	54,185	.....	Rrh. 6169. 12	Rrh. 18. 20	Rrh. 607. 32 = 3478. 17. 7	140	56,000	.....	.....	.....	3630
26. Oberschlesische (Breslau-Myślowitz)	25 1/2	37,800	147,824 Ctr.	22 C. 23,917. 7	22 C. 24,999. 5/6	..... 48,916. 7 1/6	60	22,000	.....	.....	.....	14,000
27. Dester. Staatsbahnen:	64 1/4	76,613	343,534 Ctr. 3 Ctr.	R.C. 108,322. 20	R.C. 101,552. 1	R.C. 209,874. 21 = 146,912. 1. 3	74	48,099	.....	.....	.....	62,698
a) Würzburg-Schlag-Elfi	(31)	(43,398)	(188,962 Ctr. 3 Ctr.)	(R.C. 49,542. 21)	(R.C. 49,254. 43)	(R.C. 98,797. 4)	.....	(25,786)	.....	.....	.....	(R.C. 34,730)
b) Olmütz-Prag	(33 1/4)	(33,215)	(164,572 Ctr. -)	(= 58,779. 59)	(= 52,297. 19)	(= 111,077. 17)	.....	(22,313)	.....	.....	.....	(= 54,898)
28. Rendsburg-Neumünster	4 1/2	8122	25,584 Ctr. 95 Ctr.	22 C. 7274. 13	22 C. 4438. 10	22 C. 11,886. 5 = 4751. 15 3/4	34	7657	.....	.....	.....	3655
29. Rheinische (Cöln-Aachen-Belgien)	11 1/2	50,801	391,622 Ctr.	22 C. 35,282. 3	22 C. 31,769	..... 67,051. 3	188	44,229	.....	.....	.....	54,392
30. Sächsisch-Bairische (Leipzig-Reichenbach u. Zwickau)	14 1/5	32,892	144,145 Ctr. 10 Ctr.	22 C. 20,902. 33	22 C. 17,771. 4	..... 38,673. 7. 3	89	30,637	.....	.....	.....	29,350
31. Sächsisch-Schlesische (Dresden-Bautzen)	7 3/5	18,267	.....	22 C. 10,345. 12 1/2	22 C. 4654. 23 1/2	..... 15,000. 6	64	.....	.....	.....	.....	.....
32. Launabahn (Frankfurt a. M. - Wiesbaden)	5 3/4	60,746	25,491 Ctr.	Rrh. 35,461. 8	Rrh. 5181. 55 1/2	Rrh. 40,643. 3 1/2 = 23,221. 18 1/7	130	56,340	.....	.....	.....	20,015
33. Thüringische (Halle-Weiskensels)	4 1/4	17,457	.....	.....	.....	..... 5306. 40	40	.....	.....	.....	.....	.....
34. Wien-Gloggnitz	10 1/2	88,232	130,600 Ctr. 17 Ctr.	R.C. 55,248. 23	R.C. 27,710. 50	R.C. 85,510. 40 = 59,837. 14	184	77,894	R.C. 59,488	.....	.....	.....
a) Hauptbahn	5 1/2	19,457	24,337 Ctr. 88 Ctr.	R.C. 8637	R.C. 2321. 41	R.C. 11,758. 41 = 8231. 2. 3	48	.....	.....	.....	.....	.....
b) Wien-Bruck	4 1/4	4856	20,099 Ctr.	22 C. 2110. 23	22 C. 1429. 13	..... 3540. 6	27	.....	.....	.....	.....	.....
35. Wilhelmsbahn (Cosel-Ratibor)	4 1/4	76,955	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
36. Württemb. Staatsbahn (Ludwigsburg-Eßlingen)	4	.....	.....	.....	.....	Rrh. 12,921. 23 = 7383. 19 3/7	85	14,079	.....	.....	.....	735
Summe:	570	1,600,020 1/2	3,156,878 1/2 Ctr.	.....	.....	..... 1,419,948. 10	.....	1,173,694	.....	.....	.....	971,002

NB. Ohne die Main-Neckarbahn und die Niederschlesische Zweigbahn.

Zunahme gegen den October 1845: 426,326 Personen, 1,266,702 Ctr. und 448,346 Zhr. — Mit Ausnahme von drei Bahnen war bei allen andern Frequenz und Einnahme größer als im October 1845. Im Vergleich zum September d. J. war die Frequenz um 242,087 Personen, die Einnahme um 61,887 Zhr. geringer, der Gütertransport aber um 430,965 1/4 Ctr. größer. Das transportirte Güterquantum ist das größte bisher in einem Monat vorgekommen.

Anmerkungen. 2) Nach und von Bienenfeld 362 Personen, die Einnahme beruht auf Schätzung. 4) Unter der Gütereinnahme sind bei a) 5369 Hl. 26 Kr., bei b) 3014 Hl. 3 Kr. für Equipagen, Gepäc. u. 6) Erstreckt sich nur auf 17 Tage (seit der Eröffnung am 15. Oct. bis zum 31. Oct.). 8) Incl. 398 Zhr. 17 1/2 Sgr. für Extrazüge. 13) Incl. 70 Zhr. 18 Sgr. 7 Pf. außerordentliche Einnahme. 16) Zu den Gütern kommen: 71 Equipagen, 7 Pferde, 74 Stück und eine Wagenladung Vieh. 23) Befahren seit 1. Oct. 24) Die Gütereinnahme zerfällt in 20,632 Zhr. 28 Sgr. 5 Pf. für ord. Fracht, 2273 Zhr. 15 1/2 Sgr. für Gepäc., 2688 Zhr. 27 1/2 Sgr. für 100 Equipagen, 1534 Zhr. 1/2 Sgr. für 1000 Stück Vieh, 955 Zhr. 7 Sgr. für Vieh, 1033 Zhr. 26 1/2 Sgr. außerordentliche Einnahme. 25) Ohne den Fürth-Muggenhofer Verkehr. 26) Seit 5. Oct. ist auch die 2 1/2 M. lange Strecke Königsbrunn-Myślowitz in Betrieb. 32) Unter der Gütereinnahme sind 3888 Hl. 5 1/2 Kr. für ord. Fracht; 879 Hl. 3 Kr. für 123 Wagen; 464 Hl. 22 Kr. für 548 Stück Vieh, 200 Hunde und 1936 Traglasten. 35) Die Gütereinnahme enthält 109 Zhr. 27 1/4 Sgr. für Gepäc. u. 36) Rom 1. — 14. Oct. fuhr zwischen Gannstadt und Eßlingen 19,969 Personen für 2455 Hl. 36 Kr.; vom 14. — 31. Oct. zwischen Ludwigsburg und Eßlingen 57,028 Personen für 10,103 Hl. 46 Kr.; hierzu kommen 12 Hl. 15 Kr. für Hunde und 148 Hl. 46 Kr. für Gepäc.

Annünderungen.

Allgemein-deutsches Sängerefest zu Lübeck im Jahre 1847.

Der norddeutsche Sängerbund, welcher fast die sämtlichen Liedertafeln Holsteins, mehr des Herzogthums Lauenburg, ferner die der freien Städte Hamburg und Lübeck, sowie der an der Unter-Elbe gelegenen Städte des Königreichs Hannover umschließt, faßte im Juli dieses Jahres auf seinem letzten Sängerefest zu Harburg den Beschluß, für das Jahr 1847 sein Sängerefest zu einem allgemein-deutschen zu erweitern, und die Lübecker Liedertafel übernahm mit Freuden den Auftrag, diesen Beschluß zu verwirklichen.

Das unterzeichnete Fest-Comité, von der Lübecker Liedertafel für diesen Zweck eingesetzt, sieht sich in der Vorbereitung des Festes jetzt so weit vorgeschritten, daß es hiermit an alle Liederbrüder aus allen Gauen des Vaterlandes die Einladung zu diesem Feste, dessen Feier in die Tage vom 28. bis 30. Juni fallen wird, kann ergehen lassen. Möchten recht Viele kommen, damit es so gelinge, ein wahrhaft deutsches Volksfest edelster Art ins Leben zu rufen! Was ist es noch nöthig, auf die Bedeutung solcher Feste hinzuweisen; die schönen Tage zu Würzburg, deren Kunde das ganze Vaterland mit Begeisterung vernahm, haben dieselbe Allen zum Bewußtsein gebracht. War es aber dort mehr der Süden, war es zu Köln der Westen Deutschlands, der ein solches Fest schuf, so ruft unsere Einladung jetzt weit in den Norden, in die Nähe des Meeres, fast an die Grenze des deutschen Landes; wir vertrauen aber, daß auch Fernwohnende den weiten Weg gern zurücklegen werden, und die Versicherung wenigstens wagen wir getrost, daß sie deutsche Herzlichkeit und Gastlichkeit nicht vermissen werden.

Der Mittheilung über die Zahl der von den verschiedenen Liedertafeln zu erwartenden Sänger, sowie der Angabe, wie viele Exemplare der Noten für jede Stimme gewünscht werden, sieht das unterzeichnete Fest-Comité bis spätestens zum 15. März entgegen, und wir freuen uns, im Stande zu sein, denjenigen Gästen, von deren Kommen wir zur rechten Zeit Kunde erhalten werden, freies Obdach anbieten zu können.

An die Redactionen sämtlicher deutschen Zeitungen, die ein vaterländisches Fest gern fördern, ergeht unsere Bitte, dieser Einladung einen Raum in ihren Spalten zu gönnen.
Lübeck, im December 1846.

Das Fest-Comité.

J. H. Behn, Dr., Präses. C. Dettmer, Dr., Vicepräses. Fr. Krüger, Dr., Secretair.

Der Menschenfreund

in seinen Beziehungen zur belebten Welt,
eine Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung des Volkes,
Preis jährlich 15 Ngr.

durch alle Postämter zu beziehen,

beginnt mit dem Jahre 1847 seinen vierten Jahrgang.

Der Beifall, welcher diesem Blatte bisher wurde, möge ihm auch sein ferneres Bestehen sichern. Herausgeber sowol als Redaction haben sich das, wenn auch schwere Ziel gestellt, durch Wort und Schrift die Interessen des Menschen und seiner Mitgeschöpfe in vielfacher Beziehung zu fördern. Sie werden fortfahren, nach besten Kräften ferner dafür zu wirken. Die Redaction, unterstützt durch bedeutende literarische Kräfte, wird nächst den die Tendenz dieses Blattes besonders berührenden Aufsätzen, auch andere von allgemeinerem Interesse aufnehmen und mitwirken suchen, daß der Mensch menschlicher werde gegen seines Gleichen und seine Mitgeschöpfe! Alle, welche an diesem schönen Blatte mitarbeiten wollen, seien hierzu herzlich eingeladen! Q. L. L. S.

Der zu Dresden bestehende Verein zum Schutz der Thiere.
Die Redaction.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Der neue Vitaval.

Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder
aus älterer und neuerer Zeit.

Herausgegeben von
Dr. J. E. Hitzig und Dr. W. Häring (W. Alexis).
Erster bis zehnter Theil.
Gr. 12. Geh. 19 Thlr. 24 Ngr.

Der erste Theil kostet 1 Thlr. 24 Ngr., der zweite bis zehnte Theil jeder 2 Thlr.

- I. Karl Ludwig Sand. — Die Ermordung des Fualdes. — Das Haus der Frau Reb. — Die Ermordung des Vater Thomas in Damascus. — James Hind, der royalistische Straßenräuber. — Die Mörder als Reisegesellschaft. — Donna Maria Vicenta de Mendota. — Die Frau des Parlamentsraths Liquez. — Der falsche Martin Guerre. — Die vergifteten Mohrrüben.
- II. Font und Hamacher. — Die Marquise von Brinville. — Die Geheimrätthin Ursinus. — Anna Margaretha Zwanziger. — Gesche Margaretha Gottfried. — Der Birthschaftsschreiber Tarnow. — Die Mörderinnen einer Here. — Die beiden Nürnberggerinnen. — Die Marquise de Gange.
- III. Struensee. — Lesurques. — Der Schwarzmüller. — Der Marquis von Anglade. — Jacques Lebrun. — Der Mord des Lord William Russell. — Nidel List und seine Gefellen. — Berthelemy Roberts und seine Filibustier.
- IV. Ginqmars. — Admiral Byng. — Der Pfarrer Riembauer. — Der Magister Tinius. — Eugen Kram. — Der Mädchenschlächter. — Die Kindesmörderin und die Scharfrichter. — Jean Galas. — Jonathan Bradford. — Der Biegelbrenner als Mörder. — Der Herr von Pivardiere. — Klara Wendel, oder der Schultsheiß Keller'sche Mord in Luzern.
- V. Warren Hastings. — Der Sohn der Gräfin von St. Geran. — Ludwig Christian von Dinhausen. — Mary Hendron und Margaret Pendergrass. — Zur Geschichte der englischen Highwaymen: 1) Spiggot und Phillips. 2) Hawkin und Simpson. 3) Ralph Wilson und William Barkwith. — Erner. — Der Doctor Castaing.
- VI. Der Tod des Prinzen von Condé. — Rudolf Känapfel. — Jonathan Bild. — Urban Grandier. — Rosenfeld. — Die beiden Christuskfamilien zu Jollenbeck. — Mathew von Casale. (Mit einer lithographirten Tafel.) — Burke und die Burkten. — La Ronciere und Marie Morell. — Maria Katharina Wächter, geb. Wunsch.
- VII. Das papistische Complot. — William Lord Russell. — Der blaue Reiter. — Der verrätherische Ring. — Das Gelbniß der drei Diebe. — Die Tragödie von Salem. — Jochim Hinrich Hamde.
- VIII. Gagliostro. — Die Halsbandgeschichte. — Der Sohn des Herrn von Galle. — John Sheppard. — Louis Mandrin. — Antoinette Ringrat.
- IX. Riquel Serreto. — Eine erste Gokventilerin. — Die Quäker in Boston. — Eligabide. — Die beiden Markmann. — Der Dieb als Vatermörder. — Der Sohn des Bettlers. — Contrafatto. — Blister, genannt Baron von Essen.
- X. Don Antonio Perez und die Prinzessin Eboli. — Der Kerker in Edinburgh. — Die Schließen und die Todebar. — Bathseba Spooner. — Pestel. — Die schöne Würzkrämerin. — Karl Grandisson. — Die Goldprinzessin.

Leipzig, im Januar 1847.

J. H. Brockhaus.

Offener Reiseposten.

Durch plötzlichen Todesfall ist ein Reiseposten sogleich einzunehmen, für welchen ein rechtlicher, routinirter und unverheiratheter Kaufmann — so im Besiß einigen disponiblen Vermögens ist — gesucht wird. Außer gutem Gehalt und sonst angenehmen Bedingungen findet eine Btheiligung am Gewinn statt, weshalb eine Capitaleinlage von 1500 bis 2000 Thlr. erforderlich ist. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Geschäfte nicht in der Manufacturwaarenbranche bestehen und ein nur mit derselben vertrauter Kaufmann für quest. Wirkungskreis nicht paßt. Auf frankirte Briefe unter Adresse C. R. N. Nr. 108 poste restante Leipzig wird das Nähere mitgetheilt. [54-55]

3tes Abonnement-Quartett in Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 5. Januar 1847.
Erster Theil. Kaiser-Quartett von Jos. Haydn. — Quintett von H. Onslow.
Zweiter Theil. Grand Septuor von L. v. Beethoven.
Billets à 2/3 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Eingange des Saales zu haben.
Einlass 1/6 Uhr. Anfang 1/7 Uhr.
[56] Die Concert-Direction.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag, 4. Jan. Preciosa, Schauspiel mit Gesang und Tanz von P. A. Wolf. Musik von C. M. von Weber.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Casar Deuther in Berlin mit Fr. Anna Schneiders. — Hr. Administrator F. Wöttcher in Groß-Drewitz mit Fr. Edmund Kündel in Grünhoff. — Hr. Michael Ebslein in Creuzburg mit Fr. Dorothea Herz in Dhlau. — Hr. Wundarzt J. Hübner in Breslau mit Fr. Bertha Rudolph. — Hr. Kaufmann S. J. Saalfeld in Stettin mit Fr. Sophie Würzburg in Gnoyen. — Hr. Eward Schwürz in Steiwitz mit Fr. Emilie Scheider. — Hr. August Bos in Preußisch-Friedland mit Fr. Karoline Mertens in Polnisch-Krone. — Hr. Franz Wolkopf in Drossen mit Fr. Ottilie Schöple.
Geboren: Hr. August Deter in Manfer eine Tochter. — Hr. Douffin in Trier eine Tochter. — Hr. S. E. Hirsch in Berlin ein Sohn. — Hr. J. M. Ley in Berlin ein Sohn. — Hr. Otto Radtke in Berlin ein Sohn. — Hr. Justizcommissar Schramm in Strehlen ein Sohn.
Gestorben: Frau Superintendent Adam in Treptow. — Hr. Dr. Barzewitz in Berlin. — Hr. Rentier J. S. Braubach in Köln. — Hr. Pfarrer Fehr in Dbertheuringen. — Hr. geh. Regierungsrath v. Seibler auf Berchland. — Frau Ch. F. Günthermann in Leipzig. — Hr. Regierungshauptkassenbuchhalter Zentsch in Liegnitz. — Hr. Major F. J. L. Kühler in Wehlar. — Hr. Stadtsoigtedirector Hauptmann Wilh. Kügler in Berlin. — Hr. Hauptmann Mehe in Grotzen. — Hr. Prediger Müller in Buttke. — Frau geh. Secretair Reubauer in Berlin. — Frau Pfarrer Reinfelder in Grumbach.

Dien
Leipzig.
erschienen
Bu beziehe
Postämter
Zust
Deutsch
reform.
Die S
Preußen
verwalte
ceßverfa
Deutsche
Hollfr
Portugal
Spanien
Flüchtl
Großbr
beamte.
Frankre
nes. B
ris. D
Niederla
Schweiz.
Italien.
Griechen
gas Pa
Nordam
Handel
La Plat
Personen
Witwen
Ecole d
Künste
Handel
*Leipz
— Leip
Kafand
+ Au
Pius IX.
eine radi
ist in die
Idee Rau
aufgelärte
einfach. I
fie alleinfel
verhohlen
wie ein ult
römische
Kirche, sie
vorschreibt
tholischen
wird. D
Christenth
heute uner
fei, eben
Eine solch
bern Idee.
sie vielmel
eines Papst
ten, was
um an der
nicht, und
fen. Der
ster des P
es wußten.
Es wäre
vielleicht d
besserunge
bleiben, so
aber Hand
tet an sein
— Aus
geschrieb
konstitut
Generalsy
heit der p